Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 302. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 2. Juli 1874.**

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem kaiserlich russischen General-Major Lomakin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern, und dem kaiserlich russischen Obersten Skobelef den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen.

Se. Majestät der König hat den Ober-Bergräthen Koch zu Clausthal und Cramer zu Halle a. S. den Charakter als Geheimer Bergrath verliehen; den Kreisrichter Freiherrn von Brockdorff in Itzehoe zum Stadtgerichtsrath bei dem Stadtgericht in Frankfurt a. M.; und den bisherigen Director des städtischen Museums und Privatdocenten zu Leipzig Dr. Max Jordan zum Director der National-Gallerie zu Berlin ernannt; dem Regierungssecretär Johann Emanuel Kühn in Cöslin bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Kanzlei-Rath; und dem Regierungs-Secretär Wilhelm Christian Bertram in Magdeburg bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungs-Rath beigelegt.

Dem Gesanglehrer Gustav Engel in Berlin ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. Dem Oberlehrer Gustav Gerstenberg am Gymnasium in Rendsburg ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Plön; und der Gymnasial-Oberlehrer W. Kuhse zu Lyck in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Dillenburg berufen worden. Dem ordentlichen Lehrer Dr. Friedrich Wilhelm Wahlenberg am Apostel-Gymnasium in Cöln ist das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden. Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Reichenbach O.-L. ist der Lehrer Dr. Preische an der höheren Töchterschule zu Görlitz als erster Lehrer angestellt worden. Der Lehrer Sprockhoff ist am hiesigen Seminar für Stadtschulen als ordentlicher Lehrer definitiv angestellt worden. Der Lehrer Volkmann an der Seminar-Uebungsschule zu Creutzburg ist an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Bunzlau als ordentlicher Lehrer versetzt worden.

Berlin, 1. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen am 29. v. M. nach aufgehobener Tafel den Vortrag des Geheimen Legationsraths von Bülow entgegen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] traf heute mit Sr. Majestät dem Kaiser und König zur gemeinschaftlichen Fahrt nach Neuwied zusammen, wo im Kreise der Fürstlichen Familie und in Abwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen Friedrich der Niederlande und der verwittweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin die Tauffeier stattfand. (Reichsanz.)

Berlin, 1. Juli. [Aus München. — Die „Prov.-Correspondenz." — Mr. Bancroft. — Frau v. Oubril. — Fürst Bismarck. — Aus Spanien.] Die Nachrichten aus München lenken in hiesigen Kreisen aufs Neue die Aufmerksamkeit dem Treiben der baierischen Ultramontanen zu, und die Annahme, daß sich der Muth derselben an der geschlossenen Haltung der Centrumspartei im Reichstage gekräftigt habe, ist wohl nicht ganz müßig. Man kann in der That die Vorgänge der jüngsten Tage in der zweiten baierischen Kammer mit der Reichstagssession in eine gewisse Verbindung bringen und Manchem, der der letzteren hier beigewohnt, oder sie auch nur aufmerksam verfolgt hat, wird es erinnerlich sein, daß gerade unter den baierischen Mitgliedern des Centrums damals eine lebhafte Bewegung und manche leidenschaftliche Kundgebung gegen die Vertreter der Regierung, wie gegen die liberalen Redner und Gesetz-Vorlagen bemerkbar wurde. Das jetzige Vorgehen der Clericalen in München gegen die Regierung, bezw. den Cultusminister v. Lutz, das unzweifelhaft ein lange geplantes war, bekundet, daß die Partei an Zuversicht Nichts verloren hat und daß sie einen überwiegend großen Theil des Volkes hinter sich weiß; sie würde sonst wohl kaum das Verlangen nach Kammerauflösung laut werden lassen, und wie sehr man der Haltung des Herrn v. Lutz auch Anerkennung zu Theil werden lassen muß, so würde man doch einem bedenklichen Irrthum verfallen, wenn man ihm den Sieg in der Affäre zuschreiben wollte. Im Gegentheil, es liegt viel mehr Grund für die Annahme vor, daß der begonnene Sturm ihn doch noch hinwegwehen wird, und in Baiern selbst giebt man sich bekanntlich selbst in liberalen Kreisen keineswegs der Illusion hin, daß eine clericale Majorität bei den nächsten Wahlen dort vermieden werden könne. Der Fehler liegt bei dem Ministerium selber, das im Jahre 1871 sich nicht dazu entschließen konnte, was man doch in Württemberg unbedenklich that, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen. Man hat so die reichsfeindlichen Elemente ermuthigt und groß gezogen und muß die Folgen jetzt tragen. Doch wird der Sieg der Ultramontanen voraussichtlich zum Verhängniß werden, und wie die Sachen einmal liegen, kann man nur wünschen, eine recht tolle Opposition zu bekommen; um so eher wird ihnen die Spitze abgebrochen werden. Dort wie bei uns können wir nur wünschen, wozu glücklicherweise auch alle Aussicht vorhanden ist: Alles, nur keinen faulen Frieden! — Die heutige „Prov.-Corr." widmet der Fuldaer Bischofs-Conferenz einen längeren Artikel, der an die Nachricht von den Friedensgedanken, die dort erwogen worden sein sollen, anknüpft, ohne sich indeß bestimmt darüber zu äußern, ob die angeblichen Vermittelungsvorschläge hierher gelangt sind oder nicht. Sie scheint dem Ernst der Sache auch nicht allzugroßes Vertrauen zu schenken, findet es aber doch angemessen hervorzuheben, daß nur auf dem Boden der Verfassung und der darauf begründeten Gesetze eine friedliche Auseinandersetzung von Staat und Kirche möglich sei. Auch in der hiesigen Presse begegnet man ausnahmslos derselben Anschauung. Neuere Nachrichten liegen übrigens heut in dieser Angelegenheit nicht vor, doch ist man gespannt, zu erfahren, ob wirklich ein Actenstück aus Fulda hierher gelangt und welches der Inhalt desselben ist. Es steht zu erwarten, daß durch die Officiösen demnächst eine Aeußerung darüber erfolgen wird. — Der bisherige amerikanische Gesandte, Mr. Bancroft, ist mit dem gestrigen Tage von seinem Posten als solcher zurückgetreten und hat gleichzeitig den ersten Legationssecretär, Mr. Fisch, als interimistischen Geschäftsträger im Auswärtigen Amte vorgestellt. Die „N. A. Z." widmet ihm an hervorragender Stelle einen höchst ehrenvollen Nachruf und theilt zugleich mit, daß Se. Maj. der Kaiser dem Scheidenden sein Portrait in Lebensgröße als Zeichen seiner Verehrung habe überreichen lassen. — Das unglückliche Ende der Gemahlin des russischen Botschafters hierselbst, der Frau von Oubril, hat hier allgemeine Sensation erregt, umsomehr als sich das Gerücht verbreitet und in hiesigen Blättern Eingang gefunden hat, die schon leidende Dame habe in einem Anfall von Schwermuth selbst den Tod gesucht. Jedenfalls ist dieser Nachricht bis jetzt noch kein Dementi entgegengesetzt worden. Der Bruder der Verstorbenen, Fürst Metscherski, ist auf die Trauernachricht hin heute Morgen von Petersburg hier eingetroffen und hat sich sofort nach Potsdam begeben, um den dort nach katholischem Ritus stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen. Die Verstorbene gehört, wie ihr Gemahl, der katholischen Kirche an. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben von Jugenheim aus ihrem Botschafter herzliche Beileidsschreiben gesandt. — Fürst Bismarck trifft heute Abend ½7 Uhr hier ein und wird bis Sonnabend in Berlin verweilen. Heute Mittag hat Ministerrath stattgefunden. Graf Eulenburg wird nach Rücksprache mit dem Fürsten Reichskanzler wahrscheinlich heute Abend nach Ems zum Vortrage bei Sr. Majestät dem Kaiser sich begeben. — Aus Spanien liegen direkte Nachrichten neueren Datums heute nicht vor. Doch gewinnt die Annahme Raum, daß die carlistischen Siegesdepeschen bedeutend übertrieben sind, wenn auch die jüngste Madrider Depesche anscheinend hinter der wirklichen Verlustziffer zurückbleibt.

[Der Papst] hat durch Vermittlung der apostolischen Nuntiatur zu München der Wittwe des verstorbenen Abgeordneten Hermann v. Mallinckrodt sein Beileid in einer Form aussprechen lassen, welche in überzeugendster Weise darthut, welch hohe Stellung der edle Kämpfer innerhalb der katholischen Welt eingenommen hat. Das Schreiben, von welchem Kenntniß zu nehmen uns gestattet wurde, ist in italienischer Sprache abgefaßt; es lautet in der Uebersetzung:

Nonciature Apostolique
en Bavière.

München, 19. Juni 1874.

Hochgeborene Frau Baronin!

Die traurige Nachricht vom Tode des Herrn Baron Hermann von Mallinckrodt hat auf das Gemüth des h. Vaters den allerschmerzlichsten Eindruck gemacht, da er sich des schweren Verlustes wohl bewußt war, den die Katholiken Deutschlands in einem so beredten Sprecher und einem Abgeordneten erlitten, der im Schoße des deutschen Parlamentes bei jeder Gelegenheit und mit musterhaftem Muthe die Rechte der katholischen Kirche beschützt und die Sache des souveränen Papstes vertheidigt hat.

Sie, Frau Baronin, haben bereits einen Beweis jener väterlichen Gefühle Sr. Heiligkeit durch den apostolischen Segen erhalten, welchen der Papst dem erlauchten Kranken auf dem Sterbelager aus ganzem Herzem ertheilte. Nun will aber der heil. Vater, daß Ihnen auch bekannt werde, wie er nicht vergessen habe, für dessen Seele zu beten und Gott anzuflehen um die ewige Ruhe derselben. Indem ich Ihnen diese besonderen Beweise seines väterlichen Wohlwollens im erhabenen und verehrten Namen des höchsten Hirten der Kirche übermittele, bin ich, Frau Baronin, beauftragt, Sie des lebhaftesten Antheils zu versichern, welchen Se. Heiligkeit an Ihrem Schmerze und an der Betrübniß der Familie nimmt, sowie des innigsten Gebetes, welches der ehrwürdige Papst zu Gott sendet, damit er Ihnen alle jene süßen Tröstungen verleihen möge, welche in einem so schmerzlichen Falle am meisten nöthig sind.

Indem ich somit den verehrten Befehlen Sr. Heiligkeit nachgekommen bin, bleibt mir nur noch übrig, auch meinerseits das aufrichtigste Beileid auszudrücken und Sie zu bitten, daß Sie den Ausdruck meiner hohen Achtung entgegennehmen wollen, mit der ich die Ehre habe zu sein

Frau Baronin
Ihr unterthänigster Diener
C. Tagliani,
Geschäftsträger des h. Stuhles.

Der hochgeborenen Frau, Frau Baronin Thekla v. Mallinckrodt, Nordborchen.

Königsberg, 28. Juni. [Prozeß gegen Socialdemokraten.] Am 11. April c. wurde an den Straßenecken Königsbergs ein rothes Plakat angeklebt und sehr bald von der Polizei entfernt. Dasselbe lautete: „Volksversammlung Montag, den 13. April c. u. s. w. Tagesordnung: Protest gegen die Ausnahmegesetze, welche jetzt im Reichstage zum Nachtheile der Arbeiter gemacht werden sollen." Als Verleger und Verbreiter dieses Plakats wurde der Commis Radtke ermittelt und gegen ihn aus §§ 5 und 9 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 die Anklage erhoben wegen Nichtbinterlegung des Pflichtexemplars 24 Stunden vor Ausgabe der Druckschrift und weil in dem von ihm angeschlagenen Plakate auch das Programm, resp. die Tagesordnung der Versammlung, angegeben war, obschon § 8 I. c. nur die Ankündigung gesetzlich nicht verbotener Versammlungen in Plakaten gestattet. Im Audienztermine vor dem Polizeirichter gab der Angeklagte das Thatsächliche zu, behauptete jedoch im 2. Punkte nicht straffällig zu sein, da ebenso, wie bei den erlaubten Ankündigungen von Vergnügungen, das Programm veröffentlicht werde und niemals von der Polizei beanstandet sei, es auch bei Ankündigungen politischer Versammlungen gestattet sein müsse, die Tagesordnung im Plakate bekannt zu machen. Der Polizeianwalt beantragte das Schuldig in beiden Punkten und, unter Ausschluß von Geldstrafe, 6 Wochen Haft gegen den Angeklagten, da derselbe der social-demokratischen Partei angehöre, die staatsgefährliche Tendenzen verfolge, der Angeklagte auch wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt sei. Dieser protestirte gegen solche Ausführungen. Er gehöre zwar der social-demokratischen Partei an, die ebenso auf dem Boden des Gesetzes, wie die nationalliberale und andere politische Parteien stehen, und wenn seine Partei gegen das Gesetz verstoße, dann möge es gegen sie zur Anwendung kommen; er halte es aber nicht für gerechtfertigt, Sachen hineinzumischen, die mit der gegenwärtigen Untersuchung nichts zu thun haben, er sei wegen Preßpolizei-Uebertretung noch nie bestraft, dies müsse bei der Strafbemessung in Betracht gezogen werden. Der Polizeirichter des hiesigen königl. Stadtgericht verurtheilte den Angeklagten wegen Uebertretung des § 5. 1. c. zu einer Geldbuße von 2 Thlr., im Unvermögensfalle 1 Tag Haft, sprach den Angeklagten von der Uebertretung des § 9 frei, indem er den Ausführungen des Angeklagten Folge gab und annahm, daß der Ausdruck „Ankündigung" gesetzlich nicht verbotener Versammlungen nicht so eng aufgefaßt werden dürfe, wie es die Anklage wolle, sondern es auch als erlaubt erachtet werden müsse, unter Ankündigung nicht nur Angabe der Zeit und des Orts, sondern auch des Zwecks resp. der Tagesordnung der Versammlung zu verstehen. (K. H. Z.)

Ems, 1. Juli. [Se. Majestät der Kaiser] ist gestern von Jugenheim glücklich hier wieder eingetroffen. Derselbe machte heute Früh seine gewöhnliche Brunnenpromenade und wird sich im Laufe des Tages nach Neuwied zur Tauffeier begeben.

Aus Baiern, 29. Mai. [Landesversammlung der „deutschen Volkspartei".] Der „Fr. Z." schreibt man: Gestern Vormittag versammelten sich in Ingolstadt im Gasthaus zum „Münchener Hof" Mitglieder der demokratischen Partei von München, darunter Dr. Puschmann, Redacteur Strobel, Großhändler Kröber, Dr. Körlein, von Nürnberg Gottfried Mayer mit Sohn, Rösel und Redacteur Nieberlein (Nürnberger Anzeiger), von Passau Dr. Erhardt, von Fürth Dr. Landmann, und von mehreren anderen Städten. Auch ein Bauer aus Oberaudorf bei Kufstein und der Bürgermeister von Ramsau waren anwesend. Es handelte sich um die Organisation der „Deutschen Volkspartei" in Baiern, zu welchem Zwecke Redacteur Strobel und Dr. Christoph Schmidt Programme ausgearbeitet hatten, welche auf dem Frankfurter Programm fußend, in geringen Umständen von einander abwichen. Schließlich wurde folgender Organisations-Entwurf angenommen: § 1. Die deutsche Volkspartei in Baiern organisirt sich in einem einheitlichen Verein auf Grundlage des Frankfurter Programms über ganz Baiern, sie führt den Namen „Deutsche Volkspartei in Baiern." § 2. Die Vereinsleitung geschieht durch einen Landesausschuß von (wie in der Folge beschlossen wurde, neun) Mitgliedern, wovon fünf am Sitze des Vereins ihr Domicil haben müssen, sowie durch einen (besoldeten) ständigen Secretär, den der Landesausschuß zu ernennen hat. § 3. Die Mitglieder eines jeden Ortes wählen einen Vertrauensmann, der mit dem Ausschuß in ständigen Verkehr zu treten hat. § 4. Die Mitglieder zahlen einen jährlichen Beitrag von 1 Reichsmark. § 5. „Die Vereinsthätigkeit der Mitglieder richtet sich nach bestehenden Orts- und Zeitverhältnissen, bezweckt aber unter allen Umständen die Verbreitung der demokratischen Grundsätze der deutschen Volkspartei nach allen Beziehungen des staatlichen, gemeindlichen und socialen Lebens." § 6. Kein Mitglied der Partei kann zugleich Mitglied einer anderen politischen Partei sein. § 7 bestimmt die Tagesordnung der alljährigen Landesversammlung. — Die Redner Strobel, Rösel, Landmann u. a. m. verbreiteten sich über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer einheitlichen Organisation. — Die Wahl des Vereinssitzes fiel auf München, gewählt wurden als Landes-Ausschußmitglieder: für München: Kröber, Strobel, Gottfried Mayer, Finkh, Dr. Berolt; für Nürnberg Rösel; für Passau Dr. Erhardt; für Bamberg Dr. Titus, der, weil nicht anwesend, auf telegraphischem Wege von der auf ihn gefallenen Wahl in Kenntniß gesetzt wurde; für Fürth Dr. Landmann. Ein um Beisteuerung für Organisationszwecke erlassener Aufruf hatte die sofortige Zeichnung von 1500 fl. zur Folge. Schließlich wurde noch mitgetheilt, daß im Laufe des nächsten Monats behufs Organisation der deutschen Volkspartei in Nord- und Westdeutschland in Köln eine Landesversammlung stattfindet, zu welcher ein Delegirter entsendet wird.

Aus dem Elsaß, 27. Juni. [Wahlagitationen.] Im „Zaberner Wochenblatt" bringt der Kreisdirector von Zabern, Herr von Wulffen, seinen Briefwechsel mit dem bekannten Abgeordneten des Kreises Zabern zum deutschen Reichstage Herrn Teutsch in Betreff der von letzterem öffentlich („Elsässer Journal" Nr. 36) behaupteten Wahlbeeinflussungen zur öffentlichen Kenntniß. Herr Teutsch hatte in dem an jener Stelle abgedruckten Schreiben an die Wähler des Kreises Zabern u. a. gesagt: „Die officielle Candidatur mit ihrem traurigen Gefolge von Versprechungen, Drohungen und Verleumdungen ist in unseren Gegenden, wie in den traurigsten Tagen des früheren Kaiserreiches, dieser Ursache unseres Unglücks, wieder aufgeblüht." — Vom Kreisdirector v. Wulffen aufgefordert, ihm die Thatsachen mitzutheilen, auf die dieses Urtheil sich stütze, hatte Herr Teutsch wenig „Umstände" namhaft gemacht, „in denen der Herr Kreisdirector und seine Untergebenen bei den letzten Wahlangelegenheiten sich vergessen" hätten. Der Kreisdirector v. Wulffen hat darauf eine Untersuchung eingeleitet und, da diese die vollständige Grundlosigkeit der gegen ihn und seine Untergebenen erhobenen Beschuldigungen (deren Details gleichgiltig sind) ergeben hat, Herrn Teutsch aufgefordert, dieselben öffentlich zurückzunehmen. Dieses ist nicht geschehen und der Kreisdirector v. Wulffen veröffentlicht, um diese Angelegenheit seinerseits zum Abschluß zu bringen, nunmehr den gesammten darüber zwischen ihm und Herrn Teutsch gepflogenen Briefwechsel und am Schlusse desselben folgende Erklärung:

Zabern, 26. Juni 1874. Indem ich die vorstehende Correspondenz veröffentliche, berufe ich mich hinsichtlich des Verhaltens der Behörden bei den letzten Reichstagswahlen mit vollem Vertrauen auf das unparteiische Zeugniß sämmtlicher Wähler des Kreises. Sie Alle werden bezeugen, daß die Wahlen mit völlig unbeschränkter Freiheit abgehalten worden sind. Im Widerspruch mit dieser notorischen Thatsache hat der Herr Reichstagsabgeordnete Teutsch in dem Eingangs abgedruckten Schreiben im „Elsässer Journal" die Behauptung aufgestellt, daß bei den Wahlen im hiesigen Kreise amtlicherseits ein Druck ohne Gleichen ausgeübt worden sei. Es ist in Folge dessen eine genaue Untersuchung eingeleitet, und es sind nach deren Abschluß sämmtliche Verhandlungen dem Herrn Abgeordneten Teutsch mitgetheilt worden. Gleichzeitig ist an ihn die Aufforderung gerichtet worden, nach Einsicht dieser Verhandlungen seine öffentlich ausgesprochene Anklage öffentlich zurückzunehmen. Herr Teutsch hat es für angemessen erachtet, dieser Aufforderung nicht zu entsprechen. Unter diesen Umständen ist es unvermeidlich gewesen, das Verfahren des genannten Herrn Abgeordneten der öffentlichen Beurtheilung anheimzugeben. Die amtliche Untersuchung hat den unzweideutigen Beweis geliefert, daß keine einzige der Anschuldigungen des Herrn Teutsch auf Wahrheit beruht. Es ist amtlicherseits bei den Reichstagswahlen nicht der geringste Druck ausgeübt worden; es ist keine Drohung oder Verleumdung vorgekommen. Die ganze Anklage des Herrn Teutsch kennzeichnet sich als eine Verdächtigung der Behörden, wie sie ungerechtfertigter selbst „in den traurigsten Tagen des früheren Kaiserreiches nicht möglich gewesen wäre, — eine Verdächtigung, bei der es dem Herrn Abgeordneten zum deutschen Reichstage nicht einmal gelungen ist, „den Schein zu retten." Der Kreis-Director von Wulffen.

Schweiz.

Bern, 27. Juni. [Schluß des National- und Ständeraths.] Heute Vormittag ½11 Uhr sind Nationalrath und Ständerath mit dem Wunsche einer glücklichen Heimreise und gesunden Wiedersehens im October von ihren Präsidenten entlassen worden. Das letzte Hauptgeschäft des Ständerathes bestand in der nochmaligen Berathung der Artikels 26 des Gesetzentwurfes betreffend die Bundesrechtspflege, welche schließlich zur Annahme der nationalräthlichen Fassung führte. Die authentische Redaction dieses Artikels, deren Mittheilung ich versprochen habe, lautet jetzt: „In Rechtsstreitigkeiten, die von cantonalen Gerichten nach eidgenössischen Gesetzen zu entscheiden sind und deren Gegenstand einen Hauptwerth von wenigstens 3000 Francs hat oder seiner Natur nach einer Schatzung nicht unterliegt, ist jeder Partei das Recht geöffnet, bei dem Bundesgerichte die Abänderung des letztinstanzlichen cantonalen Haupturtheils nachzusuchen. Für die Werthbestimmung ist der Betrag maßgebend, welcher bei dem letzten Entscheide der cantonalen Gerichte noch streitig war. Im Einverständnisse beider Parteien können in solchen Rechtsstreitigkeiten auch erstinstanzliche cantonale Haupturtheile mit Umgehung einer zweiten Instanz in den Cantonen sofort an die Bundesgerichte gezogen werden. Artikel 26 bis. Für die in Artikel 26 vorgesehenen Rechtsmittel besteht eine peremptorische Frist von 20 Tagen, von der Eröffnung des angefochtenen Urtheils an gerechnet, binnen welcher in schriftlicher, keine weitere Rechtserörterung enthaltender Eingabe an den Präsidenten des Bundesgerichts erklärt werden muß, in welchen Richtungen Abänderung des recurrirten Urtheils verlangt wird. Nach Empfang der Acten setzt der Präsident den Tag fest, an welchem das das Geschäft bei dem Bundesgericht zu Verhandlung kommen soll, und läßt den Parteien Kenntniß davon geben. Die Parteien haben das Recht, an dem festgesetzten Tage vor dem Bundesgericht zu erscheinen und das Streitverhältniß mündlich vorzutragen. Das Bundesgericht hat seinem Urtheile den von den cantonalen Gerichte festgestellten Thatbestand zu Grunde zu legen. Sollte aber über bestrittene Thatsachen, welche von entscheidendem Einfluß auf die Urtheilsfällung sind, durch die cantonalen Instanzen ein Beweis überhaupt nicht zugelassen worden sein, so kann das Bundesgericht eine Actenvervollständigung durch die nämliche Instanz, welche das Urtheil gefällt hat, anordnen und hierauf ohne weitere Parteivorträge das Endurtheil erlassen." — Der Nationalrath war in seiner heutigen Sitzung nicht mehr in beschlußfähiger Anzahl vorhanden, daher er sich nur auf die Anhörung der Beitrittserklärung des Ständerathes betreffend den oben mitgetheilten Artikel 26 beschränkte. (K. Z.)

Italien.

Rom, 23. Juni. [Rede des Papstes.] An die vom Fürsten Lancelotti geführte Deputation des italienischen Katholiken-Congresses, welche vorgestern dem Papste eine Ergebenheitsadresse überreichte, hat

dieser eine längere Rede gehalten, in welcher er die folgende beißende Parallele aufstellte: „Es steht geschrieben: „Die Welt wird sich freuen, ihr aber [illegible] werdet euch betrüben; allein eure Traurigkeit soll in Freude ver[illegible]wandelt werden." Nun wohl, als am 17. Juni 1846 das Conclave geöffnet wurde, um eine größere Anzahl von Leuten einzulassen, die sich den neuen Papst (ihn selber) etwas näher besehen wollten, war Alles voll Freude und Fröhlichkeit. Einige vom diplomatischen Corps drangen geschäftig in die Capelle des Quirinals ein, und unter Andern näherte sich dem neuen Papst am allergeschäftigsten der Vertreter des Königs von Sardinien. Der Papst, mit dem Pontificalgewande angethan, näherte sich dem Altar, um sich dann dem Volke von dem großen Balkon aus zu zeigen. Da griff der Gesandte des Königs von Sardinien mit Eifer nach der Schleppe und rechnete es sich zur größten Ehre an, daß er der Erste sein konnte, der dem Papste diesen Dienst erwies. So weit Freude und Fröhlichkeit. Später hat sich Alles in Trauer umgewandelt. Dasselbe Piemont hat mir das ganze Gewand der weltlichen Herrschaft abgenommen und ist am 20. September 1870 selbst in Rom eingedrungen, nicht um mir die Schleppe zu halten, sondern um sie, die mir allein von dem gestohlenen Gewande noch übrig geblieben war, gleichfalls mit Gewalt abzureißen. So hat die Freude sich in Trauer verwandelt. Aber ich hoffe, daß ich noch hienieden die Trauer wieder in Freude verwandelt sehen werde."

Frankreich.

Paris, 28. Juni. [Die Bonapartisten] sind sehr erbost gegen den Polizei-Präfecten Herrn Renanld, welcher die Haussuchungen bei den Führern der Partei zur Ausführung gebracht hat. Der „K. Z." schreibt man darüber: Der „Ordre" und andere imperialistische Blätter verspotten Herrn Renauld und machen sich lustig über das angebliche Comite für die Berufung an das Volk, Die Art, wie Herr Renauld von seinen Untergebenen bedient worden ist, giebt allerdings den bonapartistischen Blättern Stoff zum Spotten. Alle von den Haussuchungen bedrohten Personen waren schon Tage zuvor davon benachrichtigt und hatten alles Compromittirende bei Seite geschafft. In der That wäre diese Razzia lächerlich genug ausgefallen, hätten die Herren Delahaye und Renauld nicht schon wichtigere Documente in Besitz, als die bei derselben erwischten. Herr Renauld hat jetzt den Beweis in Händen, daß er von vielen seiner Agenten schlimm hinter das Licht geführt worden ist; er wird jetzt unter seinem Personal aufräumen, aber dazu bedarf es Umsicht und Zeit. Wollte er alle bonapartistischen Elemente ausmerzen, so müßte er zwei Drittheil derselben fortschicken, und man findet nicht sofort Leute, die zu dem Polizeidienste geschickt sind. Es gehört schon ein gewisser Muth dazu, um nur zu thun, was seit einer Woche gethan ist. Herr Renauld trotzt der corsischen Vendetta und hat vielen grimmigen Zorn gegen sich heraufbeschworen; sollte er aber zaghaft werden, so würde er nur die Sache der Bonapartisten fördern, denn sie würden als Märtyrer dastehen, ohne doch entwaffnet zu sein. Ein Zeichen der Zeit beweist, wie viel die Bonapartisten an Boden gewonnen haben, seit Herr de Fourtou im Amte ist. Es ist die Haltung einer gewissen Presse, die gewohnt ist, den Sieg im voraus zu wittern und dem Sieger entgegenzugehen. Viele Blätter, die vor dem Antritt des Herrn de Fourtou nur conservativ waren, wenden sich seitdem mehr und mehr dem Bonapartismus zu, so z. B. der „Soir", „Paris-Journal", „Figaro" und sogar der „Nouvelliste". In der Provinz ist diese Wendung der Presse noch bedeutender. Der „Salut Public" von Lyon, das „Journal de Marseille" und eine Menge anderer Blätter, welche vor dem Mai vornämlich die Ideen des rechten Centrums vertraten, verhehlen nicht mehr ihre Sympathien für die Herstellung des Kaiserreichs. Ein solches Phänomen deutet auf die Kraft der Partei und nicht auf Schwäche.

Spanien.

[Der Kampf vor Estella,] welcher vorläufig mit einem ungünstigen Ergebnisse für die republikanischen Truppen zum Stillstande gekommen zu sein scheint, wurde am 25. Juni durch einen Vormarsch Concha's vom rechten Ufer des Egaflusses auf das linke eingeleitet. Concha's Telegramm über dieses Treffen, datirt aus Lorca vom 25. Juni, besagt, daß er mit dem geringen Verlust von drei Verwundeten die sehr starken Positionen von Monte Esquinza und von Villatuerta, etwa vier Kilometer südlich von Estella, genommen hatte, und daß seine Armee in Villatuerta, Lorca, Lacas, Allo und Murillo stand. Wie seine Depesche vom folgenden Tage aus Abarzuza berichtet, wurden am 26. die weiteren Bewegungen durch die Verspätung einer Colonne aus Oteiza verzögert; erst am Abend, als die Carlisten sich schon sicher glaubten, erneuerte Concha seinen Angriff während eines furchtbaren Gewittersturms, nahm zuerst das Dorf Zumenain und warf dann den Feind aus den von acht Bataillonen besetzten Stellungen von Abarzuza und Zabal. Der Kampf dauerte eine Stunde. Die Nordarmee verlor gegen hundert Verwundete, jedoch nur wenige Todte. Concha bivouakirte mit seinen Truppen in den genannten Positionen, während das erste Corps in Villatuerta und Arrandigoyen und eine Brigade in Murillo blieb. Die Position von Abarzuza gilt für sehr bedeutend, da sie den Eingang zu einem der in die Amezcuas führenden Pässe beherrscht, und der Zweck Concha's, indem er sie nahm, war jedenfalls der, den Carlisten den Rückzug abschneiden zu können. Die großen Befestigungswerke, welche die Carlisten am Montejura aufgeführt haben, bei Allo, Dicastillo, Morentin, Alvero, Arellano und Arroniz, hatte Concha durch seine Schwenkung und seinen Marsch vom rechten auf das linke Ebroufer umgangen. So weit war die Bewegung erfolgreich; dann aber trat eine ähnlich ungünstige Wendung ein, wie sie Moriones am 28. Februar durch seinen mißlungenen Sturm gegen San Pedro de Abanto erfuhr. Am 27. unternahm der rechte Flügel der Nordarmee einen Sturm auf die Estella beherrschenden Höhen, also wahrscheinlich, nachdem der Monte Esquinza schon am 25. genommen worden, auf die Berge Santa Barbara und Ermita de la Virgen, welche zwischen den Straßen nach Puente la Reina und nach Alsasua liegen. Dieser Sturm mißlang; Concha fiel, in die Nordarmee riß Verwirrung ein und der Rückzug war unvermeidlich. Die Verluste der Republikaner werden auf 4000 Mann angegeben. Die letzten über Bayonne eintreffenden Nachrichten bedürfen noch der Controle durch Depeschen aus Madrid.

[Ueber das Vordringen des Marschalls Concha] wird der „Times" von ihrem Pariser Correspondenten, der von dem Tode des Marschalls noch nicht unterrichtet war, gemeldet: „Marschall Concha hatte seinem Lorca, Donnerstag, datirten Telegramme zufolge mit sehr wenigem Schießen und nur drei Verwundeten von den furchtbaren Positionen von Monte Esquinza und Villatuerta, nahe Estella, Besitz genommen. Seine Armee rastete in Villatuerta, Lorca, Lacas, Allo und Murillo. Er telegraphirt aus Abarzuza, daß sein Vordringen am Freitag durch die Saumseligkeit in der Ankunft eines Convoks aus Oeripe verzögert wurde, aber erneuerte den Angriff um 7 Uhr inmitten eines fürchterlichen Regensturmes. Er nahm den Pueblo von Zurncain um 8½ Uhr. Abarzuza und Sabal wurden von acht carlistischen Bataillonen vertheidigt. Er hatte 100 Verwundete; die Zahl der Todten ist unbekannt. Er bivouakirte in diesen Positionen; das erste Corps blieb in Villatuerta und Arandigoyen und eine Brigade in Murillo. Er wartete die Ankunft eines Convoie ab, um sein Heer mit Rationen zu versehen und seine Bewegung fortzusetzen."

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 29. Juni. [Hohe Gäste.] Der Bürgermeister von Ryde, Insel Wight, hat vom deutschen Botschafter in London die Mittheilung erhalten, daß die Ankunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Deutschland in Ryde am nächsten Freitag erwartet werden mag. Ihre k. k. Hoheiten werden von vier Panzerfregatten nach der Insel Wight escortirt werden und bald nach ihrer Ankunft sich nach Sandown begeben und dort ihren Aufenthalt nehmen. — Die Kaiserin von Oesterreich beabsichtigt unter dem Incognito einer Gräfin von Hohenemts einen Theil des August und September in Ventnor zu wohnen. Der Besuch wird einen streng privaten Charakter tragen.

[Lady Odo Russel,] die Gemahlin des britischen Botschafters in Berlin, wurde am Sonnabend von männlichen Zwillingen entbunden.

[„Gazelle".] Im Sund von Plymouth kam am Sonntag die deutsche Schraubencorvette „Gazelle", Baron von Schleinitz, von Kiel an. Das Schiff, das nach Madeira und dem indischen Ocean zur Beobachtung des Vorüberganges der Venus commandirt ist, wird, nachdem es Kohlen eingenommen, die Reise nach seinem Bestimmungsorte fortsetzen.

[Auf Befehl des Kriegsministers] wird sich demnächst eine Anzahl von englischen Genie-Offizieren der militärischen Ingenieurschule in Chatham nach Preußen begeben, um den daselbst abzuhaltenden Militär-Manövern beizuwohnen.

[Der neuen katholischen Universität zu Kensington], welche zu Michaelis eröffnet werden soll, sind in letzter Zeit einige ansehnliche Stiftungen zugeflossen, zum Theil aus den Vereinigten Staaten, für welche die Universität ja auch berechnet ist. Das Curatorium hat nunmehr endgültig beschlossen, die Anstalt durch Hinzufügung einer medicinischen Facultät zu erweitern. Die Ausführung dieses Vorhabens wird durch die bereits erfolgte Eröffnung eines katholischen Hospitals in unmittelbarer Nähe wesentlich erleichtert. Denn die benöthigte Klinik ist damit geschaffen. Dieses Hospital verdankt seinen Ursprung den Hospitalrittern vom heiligen Johannes von Jerusalem, deren Ordensbruder Lord Beaumont das an den Universitätsplan anstoßende Grundstück durch Zufall zu einem verhältnißmäßig sehr niedrigen Preise zu erwerben im Stande war. Die Capelle des Hospitals und der bereits fertige Theil der Anstalt wurde jetzt am Johannistage durch Messe feierlich eröffnet.

[Auf Brandon-Hill in Bristol] fand am Sonnabend Abend ein großes öffentliches Arbeiter-Meeting statt, das den Zweck hatte, Sympathie für die von der Arbeit ausgeschlossenen Ackerarbeiter in den östlichen Grafschaften auszudrücken. Das Meeting faßte Beschlüsse, die Sympathie mit den Feldarbeitern ausdrückten und die Assimilirung des Städte- und Grafschaftswahlrechts begünstigten.

[Frauen-Wahlrecht.] Dem Premierminister Disraeli ist eine von über 18,000 Frauen des Vereinigten Königreichs unterzeichnete Denkschrift überreicht worden, worin er ersucht wird, der Bill für die Beseitigung der Wahlunfähigkeit von Frauen seine Unterstützung angedeihen zu lassen. An der Spitze der Namenliste stehen Florence Nightingale, Harriet Martineau, Mary Carpenter, Miß Thackeray und viele andere durch ihre geistigen Fähigkeiten und ihre sociale Stellung ausgezeichnete Frauen. Der Premier bemerkte in seiner Erwiederung, daß er sich durch ein solches Gesuch sehr geehrt fühle. Eine ähnliche Denkschrift ist Herrn Gladstone übersandt worden.

[Feste.] Am Sonnabend fanden mehrere gesellige Festacte statt. In der Freimaurer-Taverne hielt der ungarische Hilfsverein unter Vorsitz des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Beust sein Jahreszweckessen ab. An Beiträgen gingen an der Tafel 663 L. ein. Im Krystallpalast hielt der deutsche Turnverein sein übliches Jahresfest ab. Auch die Corporation von Trinity House versammelte sich zu ihrem alljährlichen Feste.

[Ueber die Nothlage in Bengalen] meldet der telegraphische Wochenbericht des Vicekönigs von Indien d. d. Calcutta, 27. Juni, daß die künftigen landwirthschaftlichen Aussichten fortfahren, ausgezeichnet zu sein, indem ein reichlicher Regen allenthalben die Saaten begünstigt hat. Auf Sir Richard Templus Gesuch sollen weitere Zufuhren nach Sahebgaupe für Purneal, Murschedabad und Sonthal Pergunnahs gesandt werden. Es haben keine weiteren Todesfälle durch Hunger stattgefunden.

Amerika.

[Ein neuer Feldzug in Manitoba.] Die neuesten canadischen Blätter melden den Ausbruch einer neuen Rebellion im Distrikt Manitoba, der, wie man fürchtet, die Indianer des Gebietes Vorschub leisten. Die canadische Regierung hat von den Beamten der Hudsons-Bay-Compagnie die Kunde erhalten, daß etwa 500 Desperados sich auf britischem Boden am Fuße der Felsengebirge niederließen, wo sie ein Fort gebaut und Vorsorge gegen jeden Angriff von den Regierungstruppen getroffen haben. Sie sind, wie es heißt, mit Spencerbüchsen bewaffnet, und besitzen 6 Geschütze, die sie jüngst aus einem der isolirten amerikanischen Forts durch eine plötzliche Ueberrumpelung erbeuteten. Um die Ordnung in dieser Region wiederherzustellen, ist die Regierung des Dominium im Begriff, eine Expedition unter dem Befehl des Obersten French in das nordwestliche Gebiet zu entsenden, und zu diesem Behufe wird ein Corps von 600 berittenen Polizisten gebildet. Die amerikanische Regierung wird, wie es heißt, ein militärisches Corps längs der Südseite der Grenze entsenden, das in Gemeinschaft mit der Expedition operiren soll.

Aus Bahia wird unterm 25. d. telegraphirt. daß der Erzbischof und Primas von Brasilien gestorben ist.]

Aus Valparaiso wird unterm 18. ds. gemeldet: Der Argentinische Gesandte in Chili hat Instruktionen erhalten, mit der Chilischen Regierung wegen des Grenzstreites zwischen Chili und der Argentinischen Republik auf der Grundlage eines Schiedsgerichts zu conferiren. Der Grenzstreit zwischen Chili und Bolivia soll ebenfalls einem Schiedsgericht unterbreitet werden.

In Callao (Peru) haben zwei revolutionäre Versuche gegen die jetzige Regierung stattgefunden. Einer wurde unverzüglich unterdrückt. Salas, ein Mann von Einfluß in Cuzco und der Führer der Insurgenten, wurde in einem Treffen mit den Regierungstruppen zum Rückzuge genöthigt, befindet sich aber an der Spitze einer Streitmacht noch auf freien Füßen.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 1. Juli. [Der Aufsichts-Verein für Kostkinder] hielt gestern Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder — Damen und Herren — in der höheren Töchterschule, auf der Taschenstraße, seine Generalversammlung ab. In derselben gab der Vorsitzende, Dr. Thiel, zunächst einen Ueberblick über die Wirksamkeit des Vereines und insbesondere des Directoriums seit der letzten allgemeinen Versammlung. Nach diesem Berichte hat der Verein fortgesetzt die seiner Obhut anvertrauten (etwa 400) Kinder nicht nur beaufsichtigt, sondern auch in vielen Fällen, in denen die Mütter dieser Kinder nicht im Stande waren, das volle Kostgeld zu zahlen, Aushilfe gewährt.

Die nach beiden Richtungen hin erzielten Resultate sind recht erfreuliche. Das Directorium hat sich angelegen sein lassen, die Thätigkeit der Bezirks-Abtheilungen nach Möglichkeit zu unterstützen. Es ist ihm gelungen, durch Eintritt der Frau Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck in das Directorium und die Nachfolge, welche dieser Vorgang auch seitens mehrerer anderer sehr geschätzten Damen gefunden, im Vereine eine der wirksamsten Stützen für seine immer ausgedehntere und immer erfolgreichere Wirksamkeit zu geben. Um die Mittel des Vereines zu Unterstützungen vermehrt zu sehen und neue Kräfte für die Beaufsichtigung von Kostkindern zu gewinnen, wandte das erweiterte Directorium sich mit der Bitte an die hochherzigen Männer und die edlen Frauen unserer Stadt: dem Verein, soweit dies noch nicht geschehen, ihn mit allen Kräften zu unterstützen.

Daß dieser Aufruf einen alle Erwartungen übersteigenden Erfolg gehabt, indem nicht nur eine größere Zahl beaufsichtigender Damen dem Vereine beitraten, sondern auch über 700 Thlr. neue Jahresbeiträge demselben zugeführt wurden, das ist, wie der Vorsitzende bemerkte, gewiß nicht dem schlichten Worte des Aufrufes, auch nicht allein der emsigen Verbreitung desselben zu danken, sondern das muß vor Allem der hohen sittlichen Idee, welche der Verein verwirklicht, zugeschrieben werden. Sie hat Herzen und Hände zur Mitwirkung an den Bestrebungen des Vereins geöffnet und sie wird auch für die Folge mächtig genug sein, das seit acht Jahren begonnene Werk fortführen und immer wirksamer ausrichten zu können!

Hierauf wurde zu der Wahl des Directoriums geschritten, nachdem die Versammlung sich dafür entschieden, daß dasselbe aus sechs Damen und neun Herren bestehe und auf 2 Jahre gewählt sein solle. Mit Einstimmigkeit wurden Frau Oberbürgermeister v. Forckenbeck zur Ehren-Präsidentin, die Frauen Justizrath Krug, Kaufmann Sturm, Consul Molinari, Kfm. Caro und Kfm. Agath zu Mitgliedern, die Herren Dr. Thiel zum Vorsitzenden, Dr. Lion zum stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Bruch und Rector Schneider zu Schriftführern, Kaufmann Höhenberger zum Cassirer, Polizeirath v. Marschall zum Controleur, Kfm. Heinauer zum Curator, Stadtrath Weisbach und Kfm. Schierer zu Beisitzern des Directoriums gewählt.

Demnächst wurde zur Feststellung der Grundsätze für einige Neugestaltungen im Verein übergegangen und damit die Grundlage für die Feststellung eines revidirten Vereins-Statuts gewonnen. Zunächst wurde der Zweck des Vereins dahin präcisirt: Kinder unter 4 Jahren, welche hier in fremde Pflege gegeben werden, zu beaufsichtigen, in Nothfällen der Mütter die Pflegerinnen zu unterstützen, tüchtige Pflegerinnen zu gewinnen und die hervorragenden Leistungen zu prämiiren.

Mitglied des Vereins wird Jeder, wenn er die Beaufsichtigung eines Kindes übernimmt, oder einen jährlichen Beitrag zahlt.

Jährlich wenigstens einmal findet eine General-Versammlung statt, in welcher Bericht über die Wirksamkeit des Vereins gegeben, die Wahl des Directoriums vollzogen und über Anträge in Vereins-Angelegenheiten verhandelt wird. Vorher muß ein gedruckter Rechenschaftsbericht und ein Mitglieder-Verzeichniß erscheinen.

Der Verein besteht aus so vielen Abtheilungen, als es Polizeibezirke in Breslau giebt.

Das Directorium wählt für jede Abtheilung einen Vorsteher und eine Vorsteherin, welche in Verbindung mit dem Polizeicommissarius des Bezirks den Vorstand der Abtheilung bilden.

Mindestens zwei Mal im Jahre hält das Directorium eine Sitzung mit den Vorständen der Abtheilungen ab.

Wer sich der Beaufsichtigung eines Kostkindes unterzieht, hat die Verpflichtung, das resp. Kind wöchentlich wenigstens einmal zu besuchen und etwaige Bedürfnisse desselben, insbesondere aber jede Vernachlässigung des Kindes zur Kenntniß des Vorstandes zu bringen.

So oft es der Vorstand für nöthig erachtet, mindestens aber alle 3 Monate, beruft er eine Versammlung sämmtlicher Aufsichtsdamen der Abtheilung.

Mit Zustimmung einer Versammlung der Abtheilungsvorstände ist das Directorium berechtigt, aus den Mitteln des Vereines eine Frau anzustellen, welche die Aufsichtsdamen unterstützen, vertreten und für Beschaffung guter Pflegefrauen wirken soll.

Der Abtheilungsvorstand entscheidet bei Unterstützungsgesuchen und macht dem Curator Vorschläge über die Höhe der Unterstützung. Der Curator trifft hiernach und nach den von dem Directorium angenommenen Grundsätzen die Bestimmung über die resp. Unterstützung. Laufende Unterstützungen über 3 Monate hinaus bewilligt das Directorium.

Ueber der Erledigung dieser beiden Punkte der Tagesordnung war die Zeit derart vorgeschritten, daß die Berichterstattung aus den einzelnen Abtheilungen einer demnächstigen Versammlung vorbehalten bleiben mußte.

≏ **Breslau**, 1. Juli. [Ein Gerichtsbeamter vor dem Criminalgericht.] Es ist glücklicherweise sehr selten, aber vor kommt es doch, daß ein Subalternbeamter des Gerichts seinen gewonnenen Einblick in den Gang des Gerichtsverfahrens und sein dadurch gewonnenes Ansehen in unredlicher Weise zu verwerthen sucht. Es kann in diesem Falle indeß nicht fehlen, daß auch solch ein Superschlauer vom Arme der Criminaljustiz erreicht wird. Wir sehen auf der Anklagebank den Stadtgerichtsbureaudiätar Rosner, angeklagt der wissentlich falschen Denunciation und der durch dieselbe versuchten Erpressung. Im April v. J., als sich derselbe in Aufhalt, Kr. Steinau, befand, wurde er von seiner hier wohnenden Schwester um 30 Thaler ersucht, und da er kein Geld hatte, schrieb er ihr, sie solle sich von der Mutter seiner Braut, der Frau M., diejenigen Gold- und Silbersachen holen, die er dort in Verwahrung habe, und solle diese versetzen. Seine Schwester zögerte dies zu thun, weil sie mit Frau M. in Unfrieden lebte, und Rosner, dem sie dies mittheilte, kam deshalb selbst nach Breslau. Er ersuchte nun seine damalige Verlobte Emilie M. die Schmuck- und Werthsachen bei einem Pfandleiher auf den Namen einer Frau Bertha Wilberg zu versetzen und begleitete sie bis an das Haus des Pfandleihers Clemens. Dort wickelte die M. das Geschäft in der Form eines Verkaufs mit binnen 2 Monaten freistehendem Rückkauf ab, und gab den Schein hierüber dem Rosner. Unter den versetzten Sachen befand sich auch eine silberne Sparbüchse, in welcher mehrere Ohrgehänge und Fingerringe verschlossen waren; da die Verpfänderin den Schlüssel nicht bei sich hatte, auch die übrigen Werthsachen bereits für die verlangten 30 Thaler genügende Sicherheit boten, so wurden dieselben nicht speciell in den sogen. Rückkaufsschein aufgenommen. Im September schrieb die Schwester des Angeklagten demselben, daß sie zu ihrer bevorstehenden Hochzeit einige der Schmucksachen brauche. Rosner schickte ihr daher 30 Thaler, um dieselben auszulösen. Als sie indeß mit dem Gelde zu Clemens kam, erklärte ihr derselbe, daß die Pfandstücke verfallen und bereits verkauft seien. Denn es war bereits an 5 Monate seit der Verpfändung, während der Rückkauf nur auf 2 Monate geschlossen war. Rosner ging nun selbst zu Clemens, behauptete, die Werthsachen die bei ihm in Versatz seien, seien ihm von seinem Dienstmädchen Anna Hübschmann gestohlen worden, und verlangte deren Herausgabe gegen Zahlung des Darlehns. Er warf dem Clemens vor, daß derselbe sich der Hehlerei schuldig gemacht habe, da er die Sachen, die einen reellen Werth von 156 Thaler hätten, von einem armen Dienstmädchen für 30 Thlr. gekauft habe, und drohte ihm mit dem Staatsanwalt. Als ihm Clemens zwar gestand, daß er die sämmtlichen Sachen noch habe, trotzdem aber die Herausgabe verweigerte, ging er fort, und schrieb ihm am folgenden Tage einen Brief, in dem er ihm nochmals freistellte, ihm die sämmtlichen Sachen gegen Zahlung der 30 Thlr. und Zinsen bis zu einer bestimmten Stunde zurückzugeben, widrigenfalls er sofort die Denunciation gegen ihn wegen schwerer Hehlerei einreichen würde. Nach Ablauf dieser Frist verfaßte er dann in der That eine Denunciationsschrift, in welcher er den Diebstahl erzählte, und den Clemens gewerbsmäßiger Hehlerei bezichtigte. — Die Anklage hält nicht allein das Vergehen der wissentlich falschen Denunciation, sondern auch der Bedrohung mit diesem Vergehen in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, für erwiesen. Rosner bestreitet beides. Er behauptet, geglaubt zu haben, daß seine Schwester in der That die Sachen ausgelöst habe, und daß sie, da sie ihm fehlten und bei Clemens waren, ihm gestohlen und dort versetzt worden seien. Seine Schwester habe ihn in diesem Irrthum gelassen, und die ihr geschickten 30 Thaler in ihrem Nutzen verwendet. — Diese indeß bekundet, daß sie dem Angeklagten sofort Anzeige darüber erstattet habe, daß und weshalb sie die Sachen nicht herausbekommen, daß sie die 30 Thlr. auf Bezahlung kleiner Schulden ihres Bruders mit dessen Willen verwendet habe, und daß die Fingirung des Diebstahls, um den Clemens zur Herausgabe der Sachen zu veranlassen, von ihrem Bruder ihr vorher mitgetheilt worden sei. Hiernach konnte die Schuld des Angeklagten nicht zweifelhaft sein. Herr Staatsanwalt Professor Dr. Fuchs beantragte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte ein Gerichtsbeamter ist, also einem Stande angehöre, bei dem solche Schwindeleien am meisten verpönt sein müssen, eine viermonatliche Gefängnißstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehre auf 1 Jahr. Nachdem sich der Angeklagte noch des längeren selbst vertheidigt, sucht der Vertheidiger, Herr Referendar Pinof, die Mängel der Belastung, namentlich bezüglich des Wissens des Angeklagten ins Licht zu setzen, bittet um Freisprechung, eventuell um milde Strafe und Belassung der bürgerlichen Ehre mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten. Der Gerichtshof verurtheilte den Letzteren zu einer Gesammtstrafe von 2 Monaten, erkannte ihm aber die Ehrenrechte nicht ab.

Breslau, 2. Juli. [Angekommen]: Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Reuß aus Stonsdorf. Ihre Durchlaucht Prinzessin Reuß aus Stonsdorf. (Fremdbl.)

---

† **Glogau**, 1. Juli. [Zur Tageschronik.] Durch höhere Verordnung ist fortan der wochentägliche Frühgottesdienst an der hiesigen katholischen Gymnasialkirche auf zwei Tage — Dinstag und Freitag — beschränkt. Der Nachmittagsgottesdienst an den Sonntagen ist für die Schüler des hiesigen katholischen Gymnasiums nicht mehr obligatorisch. Der Schulunterricht hat mit Ausnahme jener beiden Tage um 7 Uhr zu beginnen. — Bei dem innerhalb der hiesigen Schützengilde in der vorigen Woche abgehaltenen Stichschießen hat Herr Auctions-Commissarius Antony den besten Schuß gemacht und die erste Prämie — eine von Herrn Tanner in Liegnitz gefertigte Polygonalbüchse — erhalten. Wie man uns mittheilt, soll von allen Schützen bei diesem Schießen ganz vorzüglich geschossen worden sein. — Bei der in

Königsberg stattgefundenen Ziehung der Erziehungs-Anstalts-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn, ein kostbares Tafelservice, hierher auf Nr. 41,025. Der glückliche Gewinner ist Herr Kaufm. **Moll**, Inhaber der Firma Gebr. Kurtze. — In dem benachbarten Beuthen a. O. feierte am 16. Juni Herr Dr. **Levy** sein 50jähriges Doctor-Jubiläum. Behufs der ehrenden Anerkennung so lange geleisteter Amtsthätigkeit begab sich gegen 12 Uhr Mittags eine städtische Deputation in Begleitung des königlichen Kreisphysikus Herrn Sanitätsrath Dr. **Kossack** aus Freistadt und anderer Herren in die Wohnung des Jubilars, um denselben seitens der Stadt zu beglückwünschen und durch den Herrn Bürgermeister **Eisermann** eine Glückwunsch-Adresse übergeben zu lassen. Desgleichen überreichte Herr Dr. **Kossack** dem Jubilar einen sehr schönen großen Silberpokal als Geschenk der Aerzte und Apotheker des Kreises Freistadt, ebenso wurde von ihm der Herr Dr. **Levy** mit dem allerhöchst verliehenen rothen Adlerorden 4. Klasse decorirt. Eine Menge anderer Geschenke lieferten den Beweis der Dankbarkeit für so langjährig geleistete ärztliche Hilfe. Am Nachmittag fand im Gasthofe zum goldenen Löwen zu Ehren des Jubilars ein Festdiner statt, an welchem sich 14 Personen aus der Stadt und Umgegend betheiligten.

Hirschberg, 1. Juli. [Bischof Dr. Reinkens.] Bischof Dr. **Reinkens** traf heut Nachmittags in Begleitung des Herrn Pfarrer **Strucksberg** von Breslau aus hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern der altkatholischen Gemeinde empfangen und vom Vorsteher derselben, Herrn Polizei-Secretär **Sagawe** begrüßt, sodann aber von den Betheiligten in das Siegemund'sche Hotel geleitet, woselbst der Herr Bischof Logis nahm und Abends einer Versammlung der Gemeinde beiwohnte.

Landeshut, 1. Juli. [Feuer. — Jahrmarkt. — Stadtverordneten-Beschlüsse.] Am letzten Sonntag Vormittag wurde die Görich'sche Häuslerstelle im nahen Vogelsdorf durch Brand beschädigt, welcher aber bald bewältigt werden konnte, so daß nur eine Remise und ein Theil des Daches am Hause verbrannt ist, daher auch von Gegenständen wenig in Verlust gerieth. — Der diesjährige Johanni-Jahrmarkt war kaum belebter als seine Vorgänger. Wenig Verkaufsbuden, geringes Publikum — ist das gewöhnliche Bild eines hiesigen Jahrmarktes, deren auch zu viel für den Ort sind und eine Verringerung der vier Jahr- und eines Weihnachtsmarktes auf 2 Jahrmärkte und Weihnachtsmarkt, würde zu empfehlen sein. Nur der Viehmarkt und der Topfmarkt erfreuen sich einiger Frequenz. Das Beste sind die damit verbundenen freien Tage der Dienstboten auf dem Lande und bei der Schuljugend. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde der Ankauf der letzten drei feststehenden, hypothekarisch eingetragenen Marktbuden für 900 Thlr. Behufs Abbruches beschlossen; ferner die Uebertragung der Super-Revision der Sparkasse pro 1873 an zwei Mitglieder, die Decharge-Ertheilung über die Rechnung der katholischen Kirchen-, Schul- und Begräbnißkirchenkasse pro 1873, die Uebertragung der Revision der Bürger-Unterstützungskasse an ein Mitglied und die Genehmigung zur Cession der Pacht der Parzelle vom Kämmerei-Gut Nr. 69 in Nieder-Zieder. — In diesen Tagen weilt die Departements-Ersatz-Commission hier zur Abwickelung des diesfälligen Geschäfts.

Steinau a. O., 30. Juni. [Kreistag. — Kreis-Synode.] In der gestrigen Sitzung des Kreistags wurde der Maßstab für die Aufbringung der Kreis-Communal-Abgaben festgestellt. Zur besseren Uebersicht hatte der Kreis-Ausschuß eine Vorlage ausarbeiten lassen, aus welcher zu ersehen war, mit welchen Beträgen bei einem ganzen oder nur theilweisen Ansatz der directen Steuern. Die Städte, Dominien und Gemeinden zu den für das Jahr 1874 ausgeschriebenen Kreis-Communal- und Wegebau-Geldern herangezogen würden. Es wurde beschlossen, sämmtliche directe Steuern ganz in Ansatz zu bringen; bei den Wegebaugeldern jedoch die Klassen- und klassificirte Einkommensteuer mit 50 pCt. Fiscus soll mit seinen Ländereien zu den Kreis-Communal-Abgaben mit 150, zu den Kreiswegebauten mit 125 pCt. herangezogen werden. Gleichzeitig beschloß der Kreistag, die drei Städte auf Grund des § 12 der Kreisordnung in den Kreiswegebauverband aufzunehmen. Der Vertreter der Stadt Köben hatte beantragt, die drei Städte von ihrer Beitragspflicht zu den Kreiswegebaugeldern zu entbinden, und ihnen die Herstellung und Erhaltung ihrer Verkehrsstraßen wie bisher selbst zu überlassen. Wir sind auf die Entscheidung des Verwaltungsgerichts neugierig, da der § 12 es allerdings zweifelhaft läßt, ob der Kreistag die Städte gegen ihren Willen zum Beitritt in den Kreiswegebauverband zwingen kann. — In der heutigen Kreis-Synode wurden zu Deputirten gewählt: Superintendent **Hildebrandt** in Raudten und Landrath v. **Liebermann**; zu Stellvertretern Pastor **Stein** in Kunzendorf und Rittergutsbesitzer Dr. **Ellwitz** in Mlietsch.

—r. **Namslau**, 30. Juni. [Kreis-Synode.] In der gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten **Peisker**-Hönigern wiederum zusammengetretenen Synode des Diöcesan-Kreises Namslau-Brieg erfolgte die Verhandlung über die vom Oberkirchenrathe gestellten bekannten 7 Thesen. Das Referat darüber war dem Herrn Pastor **Plaskuda**-Scheidelwitz übertragen worden, der sich unumwunden dahin äußerte: daß er nur mit innerem Widerstreben sich dieser Aufgabe unterzogen, einmal, weil seine Emeretirung nahe bevorstehe, andererseits, weil es sich hier um eine Neugestaltung in der christlichen Kirche handle und der Staat hierin einseitig vorgegangen sei. Aus dem Referate leuchtete überall sein tiefer Schmerz über das Vorgehen der Regierung hindurch und dem entsprechend waren auch seine Propositionen über die 7 Thesen. Ein Correferent war wegen Kürze der Zeit nicht ernannt worden und übernahm daher der Vorsitzende das Correferat, in welcher er sich mit einer einzigen Ausnahme allen Propositionen des Referenten anschloß, und hervor hob, daß er sich, nachdem er Tags vorher erst das Referat zur Durchsicht erhalten, nach Lesung desselben doppelt gefreut habe, damit den Herrn **Plaskuda** betraut zu haben, der sich überall in seinem eigenen Sinne geäußert habe. Nur bei einigen Thesen entspann sich eine lebhaftere Debatte; dieselben wurden in folgender Weise beantwortet:

These I. Das kirchliche Aufgebot kann auf Ansuchen der Verlobten vollzogen werden.

These II. Die Kirche hat von ihren Angehörigen zu **fordern**, daß sie sich **kirchlich** trauen lassen. Die hier vom Referenten vorgeschlagenen **Kirchenstrafen** würden da sie nach der Meinung des Vorsitzenden ohnehin genug Staub aufgewirbelt, auf seinen, des Letzteren Antrag, um nicht noch mehr Staub aufzuwirbeln, abgelehnt, denn immer werde dieserhalb die Schuld dem Geistlichen aufgebürdet. Wer sich aber der von der Kirche **geforderten kirchlichen Trauung nicht füge, stelle sich dadurch selbst außerhalb der Kirche**, und habe sich auch dann die ihn treffenden unangenehmen Consequenzen nur selbst zuzuschreiben, werde also hierfür nicht mehr den Geistlichen verantwortlich machen können.

III. Die kirchlich zu Trauenden werden befragt: ob sie vor Gott geloben wollen, als **christliche** Eheleute nach dem Worte Gottes zu leben. Nach Bejahung dieser Frage haben sie ein äußeres **Gelübde** abzulegen, wie solches in den alten Agenden enthalten ist, und hierauf folgt die Trauformel mit Weglassung des Wortes „ich bestätige", für welches auf Vorschlag des den Verhandlungen zeitweise beiwohnenden Herrn Consistorial-Rath **Lange** die Worte „ich weihe und segne" einzuschieben sind.

These IV. Hier hat die Kirche ihre Grundsätze selbstständig festzustellen; vorläufig wird an den bisherigen Grundsätzen festgehalten.

These V. Die Kreis-Synode ist der Ansicht, daß es zweckmäßig sei, hierin Nichts zu ändern; der Parochus der Braut müsse also auch ferner in der Regel competent bleiben.

These VI. Wer die Erklärung abgiebt, daß er sein Kind nicht taufen lassen will, erklärt damit zugleich **seinen Austritt aus der Kirche**. Im Uebrigen sei es selbstverständlich, daß jeder Geistliche mit seinem Gemeinde-Kirchenrathe, wie überhaupt jedes lebendige Glied seiner Gemeinde es sich angelegen sein lassen wird, möglichst dahin zu wirken, daß solche von der Kirche Abgefallene wieder gewonnen werden. Zur Erhaltung der kirchlichen Trauung und der Taufe werde der Wegfall der Stollgebühren viel beitragen, doch müsse vorausgesetzt werden, daß die Kirchen-Beamten dafür anderweit entschädigt werden.

These VII. Für eine Veränderung in der Einrichtung der Kirchenbücher sprach sich Niemand aus.

—r. **Polnisch-Marchwitz**, Kr. Namslau, 30. Juni. [Landwirthschaftlicher Verein.] Auf Ansuchen des Vorstandes des Simmelwitz-Polnisch-Marchwitzer landwirthschaftlichen Vereins war der Director der landwirthschaftlichen Mittelschule in Brieg, Hr. **Schultz**, am vorgestrigen Sonntage hierorts erschienen und hielt im Saale des herrschaftlichen Gasthauses vor einem Zuhörerkreise von mehr als 50 bäuerlichen Landwirthen von hier und aus der Umgegend den angekündigten Vortrag „über landwirthschaftliche Fachbildung im Allgemeinen und über Einrichtung und Ziele der landwirthschaftlichen Mittelschulen im Besonderen." Nachdem er der hiesigen Gemeinde zuerst sein Bedauern über die ungeheuern Unglücksfälle ausgesprochen, welche dieselbe durch den großen Brand am 24. August v. J. und wiederum am 26. d. M. durch ein die ganze hiesige Feldmark verwüstendes Hagelwetter erlitten, und sie nicht nur zu männlichem Muthe im Ertragen des Unglücks sondern auch dazu ermahnt hatte, möglichsten Nutzen aus dem Unglück dadurch zu ziehen, daß die Grundbesitzer sich immermehr gegen dergleichen Gefahren durch Genossenschaften aller Art zu schützen suchen — entwarf derselbe zunächst ein Bild „über die Urzustände Deutschlands, wie sie der römische Schriftsteller Tacitus schildert, der allerdings nicht viel Rühmenswerthes zu sagen wisse, weil ihm nur die nordwestlichen Gegenden desselben mit ihren Wäldern, Sümpfen und Morästen bekannt waren, welche gegen die hochcultivirten Gefilde Roms freilich scharf contrastirten. Herr **Schultz** wies nach einer geschichtlichen Skizze der Landwirthschaft und resp. der bäuerlichen Zustände darauf hin, daß letztere selbstredend mit der politischen Entwickelung des Staatslebens zusammenfallen und aus dem vollständig freien Manne des grauen Alterthums den aller persönlichen Freiheit beraubten Bauer hervorgehen ließen, dessen entwürdigende Fesseln zu sprengen, erst diesem Jahrhundert hauptsächlich beschieden sei und dem namentlich die neuere Gesetzgebung die volle persönliche und politische Freiheit wiedergegeben habe. Diese letztere, verbunden mit der sich steigernden Wohlhabenheit, zum Segen des Staates zu benützen und die auch auf den Betrieb der Landwirthschaft so mächtig einwirkenden Ergebnisse der Wissenschaft dienstbar zu machen, fordern nun den Landmann auf, sich auf diejenige Bildungsstufe zu erheben, die solches ermögliche. Hieran schloß Redner eine nähere Darlegung der Einrichtung der landwirthschaftlichen Mittelschulen und über deren Ziele und zeigte, wie man in diesen Anstalten zunächst allgemeine Bildung durch den Unterricht in der deutschen Sprache, in Realien und der Mathematik, sodann aber auch die dem Landwirth für die Neuzeit unentbehrliche Fachbildung zu geben anstrebe. — Hieran schloß sich eine lebhafte Discussion über die zur Zeit soviel Aufsehen erregende Frage der Behandlung des entlaufenen Gesindes.

Proskau, 30. Juni. [Gemeinde-Zustände.] Eine Gemeinde-Versammlung folgt der anderen. Nachdem am 22. d. M. die Wahl eines Schiedsmannes stattgefunden, war für heut die Einführung der Schöppen festgesetzt. Hierzu wurden wieder nur die Besitzer eingeladen. Die Besitzenden aber bilden nicht **allein** die Gemeinde, sondern alle Gemeindemitglieder. Jeder Proskauer hat also ein Recht an den Verhandlungen, welche das Gemeindewohl betreffen, Theil zu nehmen. Eine Ausschließung der Einlieger ist um so weniger zulässig, als der Ort viele Einlieger zählt, welche größere Communal-Lasten tragen als mancher Besitzer. Die Intelligenz ist kein Monopol der besitzenden Klasse. — Man ist gespannt auf die communale Weiterentwickelung Proskau's. Der Gutsbezirk, bestehend aus dem fiscalischen Dominialgebiete Proskau, soll der Gemeinde Proskau einverleibt werden. Natürlich liegt es im Interesse Beider, die Rechte und Lasten verhältnißmäßig richtig abzugrenzen. In dieser Beziehung werden in der Gemeinde manche Befürchtungen gehegt. — Als dem hiesigen Bürgermeister das Gehalt erhöht werden sollte, zu dem das Dominium als Gutsherrschaft bisher 30, die Gemeinde 50 Thlr. gezahlt hatte — und die Erhöhung des Gehaltes bewilligt war, glaubte Jeder, zum Zuschusse würde nach dem bisherigen Verhältnisse — wie es die bestehenden Gesetze fordern — auch das Dominium seinen Beitrag leisten. Weit gefehlt! Bemerkt man hierzu noch, daß die Gutsherrschaft sich das Recht vindicirt, einen Gemeindevorsteher zu ernennen, ohne die Gemeinde zu fragen; so erklärt sich die Besorgniß und Mißstimmung. Uebrigens beabsichtigt man, die Führung der Geschäfte eines permanenten Amtsvorsteher-Stellvertreters und die des Bürgermeisters in einer Hand, als mit dem Gemeindeinteresse für unvereinbar zu erklären und eine Aenderung zu beantragen.

[**Notizen aus der Provinz.**] * **Görlitz**. Die „Niederschl. Ztg." schreibt: Ein **Waldbrand**, der am Sonntag in der Görlitzer Heide stattgefunden, erstreckte sich auf etwa 200 Morgen. Bei der Qualität der betroffenen Bestände ist der Schaden glücklicher Weise ein nicht gar zu großer. — Die Entstehungsursachen des Brandes sind nicht bekannt. — Der Bau der Bahnstrecke **Görlitz-Seidenberg-Landesgrenze** schreitet auf der ganzen Strecke den vorliegenden Berichten zufolge sehr günstig fort und steht daher sicher zu erwarten, daß dieselbe an dem bestimmten Termine (1. Juli 1875) eröffnet werden kann. Da der gleiche Eröffnungstermin auch für die österreichische Strecke Seidenberg-Reichenberg in Aussicht genommen ist, so wird am genannten Tage ein durchgehender Personen- und Güterverkehr Berlin und Wien via Seidenberg eintreten können.

+ **Glogau**. Der „Niederschl. Anz." meldet: Die große Schießübung der 5. Artillerie-Brigade dauert diesmal acht Wochen; die gestern abgelaufene erste Hälfte hat das Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, bestehend aus der Festungs-Artillerie Posen, Thorn und Graudenz, absolvirt. Das Regiment hat gestern den Schießplatz und das Barackenlager bei Lerchenberg verlassen und den Marsch nach Posen angetreten. Die in Thorn und Graudenz garnisonirenden Compagnien verbleiben bis Ende Juli in Posen, um an einem daselbst stattfindenden Festungsmanöver theilzunehmen. Am Sonnabend beginnen die Schießübungen des Pos. Feld-Art.-Regts. Nr. 20 und Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, welche bis zum 27. Juli dauern. Die Inspicirung dieser Regimenter durch den Herrn General-Inspecteur der Artillerie, General v. **Podbielski**, findet am 23. und 24. Juli statt.

△ **Freiburg**. Unser „Bote" berichtet: Der Herr Provinzialschulrath und Geheime Regierungsrath Dr. **Dillenburger**, welcher sich am 26. und 27. v. Mts. hier aufhielt, um von den Verhältnissen unserer höheren Bürgerschule Kenntniß zu nehmen, wendete unserer Schulbaufrage ein lebhaftes Interesse zu. Derselbe widerrieth auf das Bestimmteste, auf dem Hospitalkirchhofe, welcher eben groß genug sei, um den zahlreichen Schülern und Schülerinnen des neuesten Elementarschulhauses den nöthigen Raum zur Erholung in den Zwischenpausen zu gewähren, noch ein Gebäude für die höhere Bürgerschule zu errichten, welches hier, ohne selbst genügenden Raum zu finden, den für die Elementarschule erforderlichen Raum ganz über Gebühr verengern müsse. Dagegen erklärte der Herr Geheimrath den Neumann'schen Platz auf der Neuen Bahnhofstraße für sehr wohl geeignet zur Errichtung des Gebäudes für die höhere Bürgerschule. Es steht zu hoffen, daß nunmehr die vielfach ventilirte Schulplatzfrage in kürzester Zeit zur Entscheidung gelangen werde, was um der gedeihlichen Entwickelung der jungen Anstalt willen dringend zu wünschen wäre.

Beuthen O/S. Die hiesige „Grenzztg." meldet unterm 1. Juli: Der russische Minister **von Walujef** ist am 27. v. M. in Neudeck beim Grafen **Guido Henkel** von Donnersmarck zum Besuch eingetroffen und hat am 28. v. M. mit demselben eine Rundreise durch das Beuthener Land gemacht. — Herr von Walujef (nebenbei gesagt, Sohn einer deutschen Livländerin und Mitglied der livländischen Ritterschaft) war früher 14 Jahre lang Minister des Innern in Petersburg und hat während dieser Zeit die Aufhebung der Leibeigenschaft des Bauerstandes in Rußland ausgeführt. Gegenwärtig steht derselbe dem russischen Ministerium für die Landwirthschaft, für das Gestütwesen, für Forsten, Domänen, Berg- und Hüttenwesen vor und befindet sich mit einer zahlreichen Begleitung von Staatsräthen und Attaché's, durch welche die verschiedenen Zweige eines Ministeriums vertreten sind, auf einer großen Inspectionsreise durch das russische Reich, um die zu seinem Ressorte gehörigen Anstalten in Augenschein zu nehmen. — Am 27. kam Herr v. Walujef von Olkusz, besichtigte an diesem Tage verschiedene russische Etablissements, insbesondere die v. Kramsta'schen Zinkhütten in Dombrowo und wurde Abends 6 Uhr vom Grafen Henkel an der Landesgrenze bei Neudeck empfangen. Um 8 Uhr fand das Diner in Neudeck statt, zwelchem die Landräthe Barchewitz aus Tarnowitz, v. Wittken aus Beuthen und v. Holdwede aus Zabrze Einladung erhalten hatten. Am 28. v. Mts. besuchten die russischen Gäste die Berg- und Hüttenwerke in Scharley, Borsigwerk, Donnersmarckhütte, Lipine und kamen um 4 Uhr in Königshütte an. Dort wurden dieselben vom Landrath von Wittken begrüßt und besichtigten zuerst unter Führung des Geheimen Bergraths Meitzen den Krugschacht der Königsgrube. — Hierauf übernahm der Fürstlich Hohenlohesche Hofrath von Bühler die Führung des Ministers und seines Gefolges nach Hohenlohehütte, wo nach Besichtigung der Werke um 7 Uhr das Diner stattfand, bei welchem der älteste Sohn des Herzogs von Ujest, die Honneurs machte. Bei der Tafel war auch der Landrath von Berlepsch aus Kattowitz. Am Abend sind die russischen Herren von Kattowitz aus nach Warschau zurückgekehrt. — Der ausgesprochene Zweck des Besuches des russischen Ministers war der, daß derselbe die preußischen Berg- und Hütten-Etablissements mit den russischen vergleichen und aus dem Vergleich für seine Verwaltung Nutzen ziehen wollte. Man sieht hieraus, daß die russische Regierung mit Kraft und Eifer die wirthschaftliche Hebung des großen Reiches verfolgt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 30. Juli 1.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',39	332''',87	333''',34
Luftwärme	+ 17°,9	+ 13°,7	+ 13°,0
Dunstdruck	4''',49	4''',81	4''',95
Dunstsättigung	50 pCt.	75 pCt.	82 pCt.
Wind	SW. 1	NW. 2	NW. 2
Wetter	trübe.	wolkig.	wolkig.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 14°,7.	

Breslau, 2. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 56 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 1. Juli. Der heutige geschäftliche Verkehr war beeinträchtigt durch jene Unsicherheit, die sich stets bemerkbar macht, wenn durch den Zinstermin bedingt die Frage der Dividendenschätzung für eine größere Anzahl von Unternehmungen als eine Tagesfrage auftritt. Daß bei dem undurchsichtigen Stande vieler industriellen Etablissements in Bezug auf die Schätzung mancher Irrthum unterlaufen kann, ist selbstverständlich und dieser Umstand eben ist der Grund, weshalb das laufende Tagesgeschäft, so weit nur irgend thunlich, auf das äußerste eingeschränkt wird. Ueberdies bringt der diesmalige Semesterwechsel manche Arbeiten mit sich, die die Comptoirkräfte mehr als sonst in Anspruch nehmen und von der Einleitung neuer Geschäfte ablenken. Der Verkehr war auf allen Gebieten gleich schleppend und die Umsätze blieben von kleinster Ausdehnung. Es kamen eben nur die dringendsten Aufträge zur Effectuirung und die zum Verkauf gestellten Posten konnten meist nur durch Concessionen am Course sich Unterkommen schaffen. Die internationalen Speculations-Papiere gingen nur wenig um und trugen durchweg eine matte Tendenz, namentlich waren Lombarden stark offerirt. Der Cours für Oesterr. Creditactien erlitt durch Abtrennung des Coupons eine Reduction von ⅝ Thlr., für Staatsbahn 5⅜ Thlr. und für Galizier 3¾ %, für die beiden ersteren stellte sich also der Rückgang, wie er durch das heutige Geschäft bedingt war, nur als verhältnißmäßig klein heraus. Oesterr. Nebenbahnen waren mit Ausnahme von Galiziern und Oesterreichischen Nordwestbahn der Vergessenheit vollständig anheimgefallen. Während Galizier aber eine recht feste Haltung bekundeten, waltete für Oesterr. Nordwestbahn ein so starkes Angebot vor, daß der Cours einem Drucke von ca. 5% unterlag. Auswärtige Staatsanleihen zeigten sich ziemlich belebt und namentlich war Oesterr. Silber- und Papierrente beliebt und in guter Frage, Loospapiere dagegen blieben still, Italiener gingen wenig um, in Folge der Couponabtrennung wurde ⅜ % zum Course zugeschlagen. Türken behaupteten sich, Amerikaner unverändert und ruhig, Russische Werthe sehr fest, namentlich zeigten sich Bahnen begehrt und steigend. Die Coupon-Differenz beträgt ⅜ Thlr., Norwegische Anleihe beachtet und mit 99¼ bez. Preußische und andere deutsche Fonds zwar fest, aber nur in geringem Verkehr. Von Prioritäten, die wenig umgingen, aber eine sehr feste Tendenz trugen, fanden nur Preuß. 4½ und 5prozentige mehr Beachtung. In Hypothekenbriefen der Deutschen Hypothekenbank (Berlin) fand ein lebhafter Umsatz statt. Auf dem Eisenbahnaktien-Markte stagnirte das Geschäft fast vollständig. Die schweren Eisenbahnen waren vorzugsweise still, weisen aber auch nur ganz geringfügige Veränderungen auf. Rumänen zu gestriger Notiz träge. Belebter zeigten sich eigentlich nur Brest-Grajewo, Nahebahn, Berliner Nordbahn und Lüttich-Limburg. Am stillsten war der Umsatz in Bankaktien. Prov.-Gewerbebank, Luxemburger Bank und Schaaffhausen einiger Verkehr. Disc.-Commandit 155¾, ult. 154—6—5. In Industriepapieren wenig Geschäft, Pleßner niedriger, Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft fest, Münnich behauptet, Baltischer Lloyd nachgebend. Montanwerthe fester. Aachen-Höngener matt. Dortmunder Union 34⅞, ult. 32½—4. Laurahütte 123¾, ult. 123½—22¼ 4½. (Bank- u. H.-Z.)

Hamburg, 1. Juli. [Bei der heutigen 28. Serienziehung der Hamburger Staats-Prämien-Anleihe von 1846] wurden folgende 46 Serien gezogen: 46, 187, 244, 250, 254, 267, 320, 329, 339, 362, 368, 384, 417, 491, 495, 529, 573, 779, 789, 807, 855, 890, 891, 916, 921, 939, 998, 1007, 1086, 1091, 1101, 1239, 1324, 1373, 1379, 1382, 1402, 1437, 1485, 1518, 1571, 1624, 1703, 1713, 1745, 1808.

Gotha, 1. Juli. [Bei der heute stattgehabten Ziehung der Bukarester Prämien-Anleihe] fiel der Haupttreffer von 75,000 Frcs. auf Nr. 96 der Serie 1748; 15,000 Frcs. fielen auf Nr. 77 der Serie 6664, 5000 Frcs. auf Nr. 24 der Serie 5218. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 18, 512, 596, 618, 790, 817, 915, 1748, 1789, 2319, 2486, 2488, 2539, 3090, 3208, 3316, 3534, 3582, 3672, 4069, 4968, 5218, 5543, 5677, 5758, 6214, 6434, 6633, 6664, 6691, 7187, 7231, 7360.

Karlsruhe, 30. Juni. [Bei der Gewinnziehung der 35-Gulden-Loose] fielen noch 1000 Gulden auf Nr. 359,520.

Wien, 1. Juli. [Bei der heutigen Serienziehung der 1854er Loose] wurden folgende Serien gezogen: 178, 263, 373, 496, 846, 922, 1018, 1161, 1264, 1272, 1340, 1527, 1569, 1622, 1888, 2205, 2305, 2321, 2420, 2627, 2699, 2834, 2838, 2911, 3217, 3398, 3592, 3814, 3859, 3990.

Berlin, 1. Juli. [Productenbericht.] Roggen verkehrte bei wenig umfangreichem Geschäft in etwas matterer Haltung, doch war der Schluß eine Kleinigkeit fester. — Roggenmehl, besonders auf nahe Sichten, recht beliebt. — Weizen anfangs matt und etwas billiger zu haben, schließt zu behaupteten gestrigen Notirungen. — Hafer war recht fest und Preise zu Gunsten der Verkäufer. — Rüböl nicht unwesentlich gestiegen. — Spiritus erholte sich von der gestrigen schließlichen Abschwächung und blieb zu besseren Coursen gut gefragt.

Weizen loco 76—93 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber — Thlr. ab Boden bez., feiner gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., feiner weißer poln. — Thlr. bez., pr. Juli 84¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 82¾—82⅞—82⅝ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 77⅞—78 Thlr. bez., October-November 77—77¼ Thlr. bez. Gekündigt 8000 Ctnr. Kündigungspreis 84¾ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 58—71½ Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 58—59 Thlr. ab Bahn und frei Haus bez., besserer russischer 59½—59¾ Thlr. ab Kahn bez., geringer dito — Thlr. bez., inländischer 69—71 Thlr. ab Bahn bez., feiner inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. Juli 59¼—59⅜—59¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 57⅛—57¼—57⅛ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 57—57¼—57⅛ Thlr. bez., pr. October-November 56⅝—56⅞—56¾ Thlr. bez., pr. November-December 56⅞—56⅛—56⅜ Thlr. bez. — Gekündigt 23,000 Ctnr. Kündigungspreis 59¼ Thlr. — Gerste loco 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 57—73 Thlr. nach Qualität gefordert, schlesischer — Thlr. bez., böhmischer — Thlr. bez., ostpreußischer 58—69½ Thlr. bez., westpreußischer 58—69½ Thlr. bez., pommerscher 69—72½ Thlr. ab Bahn bez., uckermärker — Thlr. bez., galizischer — Thlr. bez., pr. Juli 62¼—62½ Thlr. bez., pr. Juli-August 58⅜—58¾ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 54⅝—55 Thlr. bez., pr. October-November 53⅞—54 Thlr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis Thlr — Erbsen: Kochwaare 67—70 Thlr. bez., Futterwaare 63—66 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 11¾—11 5/12 Thlr., Nr. 0 und 1 10¾—10 5/12 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 9¾—9¼ Thlr., Nr. 0 und 1 9—8½ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli 9 Thlr. 2½—5 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1—2½ Sgr. bez., pr. August-September 9 Thlr. 1—2½ Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 27½—28½ Sgr. bez., pr. October-November 8 Thlr. 23½—24½ Sgr. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 19½ Thlr. bez., mit Faß 20⅙ Thlr. bez., per Juli 20 1/12—20⅙—20⅛ Thlr. bez., pr. Juli-August 20 1/12—20⅛—20¼ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 20 7/12—20⅔—20⅝ Thlr. bez., October-November 20⅚ Thlr. Gld., pr. November-December 21 Thlr. bez. Gekündigt 1200 Ctnr. Kündigungspreis 20⅛ Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 8¼ Thlr., pr. Juli 8¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 8¼ Thlr. bez., pr. September-October 8⅓—8⅜ Thlr. bez., pr. October-November 8 5/12 Thlr. bez., pr. November-December 8¾ Thlr. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco „ohne Faß" 26 Thlr. 3 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. Juli 25 Thlr. 29—27 Sgr. bez., pr. Juli-August 25 Thlr. 21—26—27—22—25 Sgr. bez., per August-September 25 Thlr. 13—18—15 Sgr. bez., pr. September-October 23 Thlr. 21—27—26 Sgr. bez., pr. October-November 22 Thlr. 13—14 Sgr. bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 25 Thlr. 26 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 1. Juli. Der Bundesrath erklärt am Schlusse seines Berichtes über die im Monat Mai d. J. ausgeführten Bauten der Gotthardbahn, daß die Tessiner Linien der Gotthardbahn Lugano-Chiasso und Biasca-Locarno spätestens am 6. December d. J. dem Betriebe übergeben werden sollen.

Paris, 1. Juli, Abends. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, Chambord verpflichtete Lucien Brun und seine Parteigenossen, für die Organisirung des persönlichen Septennats zu stimmen.

Versailles, 1. Juli, Abends. Die Dreißigercommission nahm den ersten Artikel des von der Subcommission vorgelegten constitutionellen Gesetzentwurfes an, wodurch die Präsidentschaft der Republik Mac Mahon auf sieben Jahre übertragen wird; sie verwarf die von der äußersten Rechten beantragte Fassung des ersten Artikels, welche den Titel „Präsident der Republik" streichen wollte. Die übrigen Artikel besagen: Der Präsident der Republik übt die Executivgewalt gemein-

schaftlich mit zwei Kammern aus. Der Präsident allein hat das Recht der Auflösung der Deputirtenkammer. Bei der Vacanz der Präsidentschaft wählen beide Kammern gemeinsam den Nachfolger des Präsidenten, oder ändern die Verfassung. Die erste Kammer soll halb vom Präsidenten ernannt werden, halb aus Wahlen hervorgehen.

Versailles, 1. Juli, Abends. Die Nationalversammlung setzte die dritte Berathung des Municipalgesetzes fort, nahm die ersten vier Artikel in der bei den früheren Berathungen beschlossenen Fassung an und lehnte mit 305 gegen 294 Stimmen das Amendement Loysel ab, welches von Neuem verlangte, das Alter für die Betheiligung an den Wahlen auf 25 Jahre festzustellen.

Madrid, 30. Juni. Die „Gaceta" veröffentlicht die amtlichen Verordnungen, welche wegen Einlösung der bis jetzt fällig gewordenen drei Coupons der auswärtigen Schuld ergangen sind. Durch dieselben wird zunächst der Finanzminister ermächtigt, mit den Inhabern von Coupons der auswärtigen Schuld, die am 1. Juli 1873, am 1. Januar und am 1. Juli 1874 fällig geworden sind, über den Einlösungsmodus ein Uebereinkommen zu treffen. Zur Tilgung dieser Verpflichtung werden 8 Pagarés auf die Rio-Tinto-Minen, im Betrage von 74 Mill. Piaster, gewährt, welche entweder definitiv begeben oder escomptirt werden können. Ferner wird der jährliche Betrag von 25 Mill. Pesetas auf so lange aus dem Staatsschatze angewiesen, bis die verfallenen Coupons vollständig bezahlt und eingelöst worden sind. Diese allmälige Amortisirung der Coupons soll im Wege der öffentlichen Adjudication erfolgen, für welche in Madrid eine besondere Stelle, im Auslande aber Finanzcommissionen errichtet werden. Für den jährlichen Amortisationsbetrag von 25 Millionen Pesetas dienen die von der spanischen Bank zu leistenden Zahlungen als Garantie. Ueber das Adjudicationsverfahren sind in einer Ausführungsverordnung besondere Vorschriften erlassen. Solche Staatsgläubiger, welche ihre Coupons billiger anbieten, sollen bevorzugt werden.

London, 1. Juli, Abends. Die Kohlengrubenbesitzer im südlichen Yorkshire beschlossen, den Lohn der Kohlengrubenarbeiter 10 Procent herabzusetzen. Man fürchtet als Folge des Beschlusses einen Strike von 20,000 Arbeitern.

London, 1. Juli. Der französische Botschafter, Herzog de la Rochefoucauld-Bisaccia wird heute der Königin sein Abberufungsschreiben überreichen. — Während des Aufenthalts des Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reichs in Ryde werden dieselben dem Vernehmen nach einen kurzen Besuch in London machen und im Buckingham-Palast Absteigequartier nehmen.

London, 1. Juli, Abends. Die Eisenhüttenbesitzer in Monmouth (Nordwales) wollen die Löhne um 20 pCt. herabsetzen. Die Kohlenhüttenbesitzer werden wahrscheinlich eine gleiche Lohnreduction eintreten lassen.

Konstantinopel, 1. Juli. Die Regierung hat mit den hiesigen Banken ein Vorschußgeschäft über eine halbe Million gegen 12 pCt. Zinsen und 1 pCt. Commission abgeschlossen.

New-York, 30. Juni. Dem „Newyork Herald" zufolge hat die Unionsregierung wegen der in Kuba verurtheilten und erschossenen Mannschaften des „Virginius" Entschädigungsansprüche gegen die spanische Regierung erhoben. Die Schädenforderungen, die für die hinterbliebenen Familienglieder der Verurtheilten geltend gemacht werden, sind in ähnlicher Weise bemessen, wie dies seitens Englands geschehen ist.

Stettin, 1. Juli. Der Postdampfer „Humboldt" vom baltischen Lloyd ist mit Passagieren und Ladung von New-York via Antwerpen wohlbehalten hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 118⅞. Pariser do. 94¼. Wiener do. 105⅝. Franzosen*) 327½. Hess. Ludwigsbahn 134¾. Böhm. Westbahn 218¼. Lombarden*) 144. Galizier 264½ excl.. Elisabethbahn 215. Nordwestbahn 172½. Elbthalbahn 78½. Oberhessen 77⅛. Oregon 15½. Creditactien *) 227½. Russ. Bodencredit 88¼. Russen 1872 93⅜. Silberrente 67⅝. Papierrente 62⅞. 1860er Loose 103½. 1864er Loose 160¼. Ung. Schatzw. —. Raab-Grazer —. Amerikaner de 1882 97¼. Darmstädter Bankverein 361. Deutsch-österr. 81¾. Prov.-Disconto-Gesellschaft 83¼. Brüsseler Bank —. Berl. Bankverein —. Frankf. Bankverein 80¾. do. Wechslerbank 80⅛. Nationalbank 1028 excl. Meininger Bank 103¼. Hahn Effectenbank 114½. Continental 83⅞. Südd. Immobil.-Gesellschaft 91⅛. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 14½. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —.

Speculationswerthe fest, ausgenommen Lombarden. Bahnen und Banken unbelebt, Anlagefonds und Prioritäten preishaltend.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 227¼, Franzosen 327¾, Lombarden 143¾. Silberrente —. Böhmische Westbahn —. 1860er Loose —. Galizier 265¼. Ungarloose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 1. Juli. Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 106¾. Silberrente 67⅞. Oesterreich. Creditactien 195. dto. 1860er Loose 104¼. Nordwestbahn 375. Franzosen 701. Lombarden 308. Italienische Rente 66. Vereinsbank 121½. Laurahütte 122 excl. Commerzb. 76. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 137¾. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank —. dto. neue —. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 94⅜. Köln-M.-St.-Actien 122¾. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 131½. Bergisch-Märkische 84¾. Disconto 3¼ pCt. — Sehr still.

Hamburg, 1. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau. Roggen behauptet, beide auf Termine still. — Weizen 126pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 255 Br., 254 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 254 Br., 253 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 241 Br., 240 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 236 Br., 234 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 1000 Kilo netto 234 Br.. 233 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 182 Br., 181 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177 Br., 176 Gd., pr. August-Septbr. 1000 Kilo netto 173 Br., 172 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 171 Br., 170 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 170 Br., 169 Gd. — Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl still, loco 61 Br., pr. October pr. 200 Pfd. 61. — Spiritus fest, pr. Juli-August 53, per August-September 55, per September-October pr. 100 Liter 100% 55½. — Kaffee ruhig; Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11, 00 Br., 10, 80 Gd., pr. Juli 10, 80 Gd., pr. August-Decbr. 11, 60 Gd. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, 1. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Matt. Tagesimport 12,000 Ballen, davon 4,000 Ballen amerikanische, 7,000 Ballen ostindische.

Liverpool, 1. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Stetig.

Middl. Orleans 8⅜, middl. amerikanische 8 3/16, fair Dhollerah 5⅜, middl. fair Dhollerah 5, good middl. Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅜, new fair Domra 5½, good fair Domra 5⅞, fair Madras 5¼, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary September-October-Lieferung 8¼, desgl. nicht unter low middling Juni-Lieferung 8⅛, nicht unter good ordinary neue Ernte September-October-Verschiffung 8½ D.

Antwerpen, 1. Juli, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Geschäftslos.

Antwerpen, 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. und Br., pr. Juli 26¾ bez., 27 Br., pr. August 27½ bez., 28 Br., pr. September 29 Br., per September-December 30 bez. und Br.

Amsterdam, 1. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen geschäftslos, pr. November 337½. Roggen loco unverändert, pr. Juli 213½, pr October 212. Rüböl loco 35, pr. Herbst 35½, pr. Mai 37¼. Wetter: Trübe.

Bremen, 1. Juli. Petroleum ruhig, Standard white loco 11 Mk.

Berliner Börse vom 1. Juli 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	142⅔ bz
do. do.	2 M.	3½	141⅝ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	2½	6.22 9/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	80 11/12 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	92⅛ G
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	93¼ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	90 11/16 bz
do. do.	2 M.	5	90 1/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	106 bz
do. 4%ige	4	100¼ bz
Staats-Schuldscheine	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	126⅝ bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 bzG
Pfandbr. Berliner	4½	101⅞ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	86⅛ bz
Pfandbr. Posensche	4	95½ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98⅝ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98⅜ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98⅛ bz
Rentenbriefe Preussische	4	98⅝ bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98⅞ bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98½ bz
Rentenbriefe Schlesische	4	98⅜ bz
Badische Präm.-Anl.	4	114 G
Baierische 4% Anleihe	4	116 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	99 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72⅞ B
Badische 35 Fl.-Loose 40¼ G
Braunschw. Präm.-Anl. 23 1/16 bzB
Oldenburger Loose 40⅛ bzG

Louisd'or 110¼ bzG	Dollars 1.11⅜ G
Sovereigns 6.23⅜ G	Frmd. Bkn. 99⅝ bz
Napoleons 5.11⅞ bz	Oest. Bkn. 92 bzG
Imperials 5.15⅞ G	Russ. Bkn. 93⅜ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	98½ bzG
do. do.	4½	95 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100¼ bz
Unkünd. do. (1872)	5	101⅞ bz
do. rückbz. à 110	5	107 bz
do. do do.	4½	99¾ bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99½ G
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	103 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em	5	106¼ bz
do. do. II. Em.	5	103¾ bz
do.5%Pf.rkzlbr.m110	5	101⅞ bz
do.4½% do. do m110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	97⅛ bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102¼ G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —
Krupp'schePartial-Obl.	5	99 bzB

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67⅞-68⅛ bB
do. Papierrente	4⅕	63¼ bzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	104 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	Ziehung.
do. Credit-Loose	—	Ziehung.
do. 64er Loose	—	91⅝ G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	159¾ bz
do. do. 1866	5	147 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	88 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	85½ bzG
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	81 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68⅛ B
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	— —p.Spt.98
do. do. p. 1885	6	103⅓ bz bzG
do. 5% Anleihe	5	99¼ bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	66¼ bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	99¾ bz
Raab-Grazer100Thlr.L.	4	81¼ bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44⅝ bz
Ung.5% St.-Eisenb.Anl.	5	72¼ bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11¼ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85¼ bz
do. do VI.	4½	100 bzB
do. Nordbahn	5	102¾ bzB
Berlin-Görlitz	5	103½ G
do.	4½	100 B
Breslau-Freib Litt. D.	4½	100⅜ B
do. do. G.	4½	100⅜ B
do. do. H.	4½	100⅜ B
Cöln-Minden III.	4	93⅛ G
do. do.	4½	100¾ B
do. IV.	4	93⅝ bzG
do. V.	4	93 G
Halle-Sorau-Guben	5	97¼ bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102¼ G
Niederschl.-Märkische	4	97½ G
do. do. III.	4	97 G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93⅞ G
do. E.	3½	86 G
do. F.	4½	101⅛ bz
do. G.	4½	101 G
do. H.	4½	101¼ B
do.	5	104 bz
do. von 1873	4	— —
do. Brieg Neisse	4½	99½ G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	96 B
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103½ bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100¾ G
do. do. III. Em	4½	100¾ G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103⅞ bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102½ bz
Schleswig. Eisenbahn	4½	99¼ G
Chemnitz-Kometau	5	60 G
Dux-Bodenbach	5	81 B
do. II. Emission	5	73½ bzG
Prag-Dux	5	37 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	97½ etbzG
do. do. neue	5	95¼ bzG
Kaschau-Oderberg	5	79 5/16 bzG
Ung. Nordostbahn	5	65 15/16 bzB
Ung. Ostbahn	5	61¼ bzB
Lemberg-Czernowitz	5	72⅜ bz
do. do. II.	5	81¼ bzG
do. do. III.	5	74⅛ bz
Mährische Grenzbahn	5	72½ B
Mähr.-Schl.Centralbhn.	5	37 bzB
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	86 bzB
Oesterr.-Französische	3	313½ G
do. do. neue	3	305½ bz
do. südl. Staatsbahn	3	245 bzB
do. neue	3	245 bzB
do. Obligationen	5	86 7/16 bz
Warschau-Wien II.	5	99 G
do. III.	5	98 G
do. IV.	5	96 bz

Bank-Discont 4 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuß 5 [illegible]

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	33⅞ bz
Berg.-Märkische	6	3	4	85⅞ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	144¼ bz
do. Dresden	5	5	5	61½ bzG
Berlin-Görlitz	3½	3	4	77½ bz
Berlin-Hamburg	12	10	4	179¼ bzG
Berl. Nordbahn	5	5	5	14¼ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	98 bz
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	153 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	92½ bzG
Breslau-Freib.	7½	8	4	99¾ bzG
do. neue	5	5	5	94½ bz
Cöln-Minden	9 7/20	8½	4	123 bz
do. neue	5	5	5	106½ G
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	0	4	42 bzG
Gal.Carl-Ludw.B	7	8½	5	113¼-4 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	32 bzB
Hannover-Altenb	5	0	4	32 B
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	63 bzG
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	69½ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	178¾ bzG
Märk.-Posener	0	0	4	39½ G
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	105¼ bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	257⅞ bz
do. Lit. B.	4	4	4	94½ bzG
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	135 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99⅜ bzG
Oberschl. A. C. D.	13⅖	13⅖	3½	159½ bz
do. B.	13⅖	13⅖	3½	144¼ G
do. neue	—	—	5	150 bz
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	187½-7 excl.
Oest. Nordwestb.	5	5	5	99-½97½ bz
Oester. südl. St.-B.	4	4	4	82½-2bz ex
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	38⅞ bzB
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅛	4	117½ bz
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	67 bz
Rheinische	9⅖	9	4	132 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24 bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	42¼-⅜ bz
SchweizWestbhn.	1⅗	1⅗	4	26¼ bz
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101⅜ bz
Thüringer	9	7¼	4	118¾ bzB
Warschau-Wien	10	11	4	86 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	100¼ bz
Berlin. Nordbahn	5	5	5	27⅜ bz
BreslauWarschau	0	0	5	37 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	53 bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	50 bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	73½ bz
Märkisch-Posener	0	0	5	73 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102½ bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	74⅞ bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	12 bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅛	5	117⅛ bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	90 G
Saal-Bahn	5	5	5	54¾ bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	46½ bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	—	4	15 G
Berliner Bank	14	0	4	76½ G
Berl. Bankverein.	18	5½	4	83½ bzB
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	274 bzG
Berl.Handels-Ges.	12½	6½	4	117¼ bzG
Berl.Lomb.-Bank.	11¼	0	4	32⅛ B
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	—
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	110 bz
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	49½ bzG
Braunschw. Bank	8⅗	9	4	123 bzG
Bresl. Disc.-Bank Friedenthalu. Co.	10	2½	4	78½ B
Bresl. Handels-G	9	5	4	72¾ G
Bresl.Maklerbank	30	0	4	80 bz
Bresl. Mkl.-Ver.B.	7	5	4	90 G
Br. Pr.-Wechsl.-B	12	0	4	61½ bz
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	70¼ G
Centralb. f. Genos	14	0	4	82¾ bzG
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	72⅞ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	4	4	75½ B
DanzigerPriv.-Bk.	7	7¾	4	116 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	144½ bzB
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	106¾ G
Deutsche Bank	8	4	4	81 bzB
DeutscheUnionsb.	9½	1	4	80¼ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	153¾ bz
Genossensch.-Bnk	10⅗	3	4	100⅛ bzG
do. junge	—	3	4	99 bzG
Gwb.Schuster u.C.	10	0	4	64⅝ bzG
Goth.Grundcred.B	9½	8	4	107½ bzG
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅗	10⅘	4	138½ bz
do. Vereins-B.	13¾	10 5/9	4	121½ G
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109¼ B
do. Disc.-Bk.	5	0	4	69 B
Hessische Bank	6⅖	0	4	57 bzB
Königsb. do.	8	0	4	80½ G
Ldw. B. Kwilecki	8	—	4	65 G
Leip. Cred.-Bank.	15	9¾	4	151¾ G
Luxemburger do.	12	8½	4	113 G
Magdeburger do.	5⅘	6 3/10	4	111 bzG
Meininger do.	12	5	4	102¼ bz
MoldauerLds. Bk.	4	5	4	52½ G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	4	6 G
Nordd.Grundcr.B.	13¾	7¼	4	92¼ bzG
Oberlausitzer Bk	8 8/10	0	4	67 bz
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	130-29½bzex
Ostdeutsche Bank	8	4	4	70 G
Ostd.Product.-Bk.	8½	0	4	18 B
Posener Bank	6½	7⅖	4	111 G
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	4	1½ G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	177 bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	0	4	91¾ bz
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	122¼ bzG
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	51 B
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90 G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	145 B
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	76½ G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	106 bz
Schl. Centralbank	13	8	4	67½ B
Schl. Vereinsbank	9	7	4	90¼ G
Thüringer Bank	14	8	4	101 bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	27 etbzG
Weimar. Bank	8	5	4	99¼ bzG
Wiener Unionbk.	5	0	4	57½ G
Baugess.Plessner.	14	0	4	5 bzB
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6¾	4	139¾ bz
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	41⅞ bzG
do.Reichs-uCo.-E.	7¾	8	4	83⅞ bz
Märk.Sch. Msch.G.	2¼	—	4	30⅝ bz
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	45 G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	23 bz
Pr.Hyp.-Vers.-Act	16⅘	17⅗	4	123⅞ G
Schl. Feuervers.	17½	18	4	211 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	53¾ bzB
Dortm. Union	12	—	4	34⅞ bzex
Königs- u. Laurah.	29	—	4	123 bzex
do. junge	—	—	4	— —
Lauchhammer	9	—	4	63 bzGex
Marienhütte	14	—	4	60 bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	45 G
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	25 B
Redenhütte	10	4	4	34 B
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	74 G ex
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	94¼ bz
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	93 bzB
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	94 bz
Vorwärtshütte	8	7	4	41 G
Baltischer Lloyd	0	0	4	27 G
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	28½ G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	46½ G
do. ver.Oelfabr.	10	—	4	64¼ G
Erdm. Spinnerei	9	7	4	59½ G
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	38 G
Hoffm'sWag.-Fab.	6	5½	4	40 B
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	65¾ bzB
Schles.Leineniud.	10	—	4	95 G
S.Act. Br.(Scholtz)	9	0	fr.	28 G
do. Porzellan	7	7	4	56 B
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	15 bzG ex
do Wageub.-Anst.	9	0	4	16½ G
Schl. [illegible] Fabr.	10	—	4	23 B

[Militair-Wochenblatt.] Schulze, Sec.-Lieut. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, in das Pommersche Train-Bat. Nr. 2, Wolf, Rittm. und Comp.-Chef vom Schles. Train-Bat. Nr. 6 in das Garde-Train-Bat. versetzt. Hüllmann, Major, aggreg. dem Schles. Train-Bat. Nr. 6, als Comp.-Chef in dieses Bat. einrangirt. Wolf, Major und Commdr. des Bad. Fuß-Art.-Bats. Nr. 14, unter Stellung à la suite des Fuß-Art.-Rgts. Nr. 15, und unter Verleihung des Ranges eines Regts.-Commdrs., zum Director der Art.-Werkstatt in Deutz ernannt. Eck, Major à la suite des Magdeburg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 4 und beauftragt mit der Führung desselben, Sallbach, Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 und beauftragt mit der Führung desselben, zu Commandeuren der betr. Regtr. ernannt. Frey, Gen.-Major und Director der Art.-Werkstatt in Deutz, mit Pension der Abschied bewilligt. v. Blanc, Corvetten-Capitain, zur Dienstleistung bei der Admiralität commandirt. Berger, Capitän zur See, von dem Commando als Commdr. der Schiffsjungen-Abtheil. entbunden. Gr. von Hacke, Corvetten-Capit., zum Commdr. der Schiffsjungen-Abtheil. ernannt. Schwarzlose, von Holleben, Strauch, Lieuts. zur See, zu Capit.-Lts. befördert. Kirchhoff, Hornung, von Frantzius, Riedel, Fischel, Kelch, Müllenhoff, Foß, v. Sperling, Kistner, Boisly, v. Ahlefeld, v. Arnim I, Gr. v. Baudissin, Hofmeier, Becker, Burich, Donner, Preuße, Kohlhauer, Hirschberg, v. Hoven, v. Poncet, Tesdorpf, Dräger, Stubenrauch, Heßner, Düring, Rasche und Altag, Unter-Lts. zur See, Patente ihrer Charge vom 19. August 1871, unter Feststellung ihrer Anciennetät in vorstehender Reihenfolge verliehen. Rottok, Galster I., v. Kries, von Eickstedt, Bethke, Gruner, v. Arnim II., Ihn, Wodrig, Jäschke, Galster II., Schmidt, Hasenclever, Rüdiger, Lavaud, v. Prittwitz u. Gaffron, Gertz, Posselt, Henk, Thiele, Schneider, Hoffmeyer, Borckenhagen, Oelrichs, Seweloh, Christ, Flichtenhöfer, Sarnow, Wachenhusen, Fuchs, v. Freyhold, Wallis, da Fonseca-Wollheim, Grätschel, Stoltz, Ascher, v. Tschudi, Credner und Bertram, Unter-Lts. zur See, Patente ihrer Charge vom 16. December 1871, unter Feststellung ihrer Anciennetät in vorstehender Reihenfolge, verliehen.

Breslau, 2. Juli, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war ziemlich fest, bei mäßigen Zufuhren, Preise zum Theil höher.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⅙ bis 9 3/10 Thlr., gelber 8⅛ bis 9⅛ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu besseren Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 6 7/12 bis 7 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. helle 6⅓—6⅔ Thlr., weiße 7 bis 7¼ Thlr. bezahlt.

Hafer leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 6—6⅓ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 Thlr.

Lupinen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen offerirt, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅙ Thlr.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein unverändert.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	5	—	9	—	—	9	12	6
Winter-Raps	7	10	—	7	20	—	8	7	6
Winter-Rübsen	7	7	6	7	15	—	8	—	—
Sommer-Rübsen	7	7	6	7	27	6	8	5	—
Leindotter	7	—	—	7	5	—	7	22	6

Rapskuchen preishaltend, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 109—112 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¾—4 Sgr.

Miscellen.

[Des jüngeren Dumas Glaubensbekenntniß.] An den Verfasser einer wunderlichen Schrift, welche unter dem Titel: „Die Rückkehr Christi, ein Ruf an die Frauen" erschienen ist, hat Hr. Alexander Dumas folgenden, noch viel wunderlicheren Brief gerichtet, der dem Buche als Vorrede beigegeben wurde:

Werther Herr! Ich habe, ich brauche Ihnen zu sagen mit welcher Theilnahme und Aufmerksamkeit, die Bürstenabzüge gelesen, die Sie mir anvertraut haben. Das ist von einem Maler, von einem Dichter, vielleicht von einem Propheten geschrieben. Der definitive Triumph Christi ist für den Verfasser ebenso unzweifelhaft, wie für mich selbst, aber ich glaube nicht, wie er, daß dieser Triumph und das Heil, welches er mit sich bringen wird, das Werk des Weibes und Mariens sein werden. Ich glaube, daß das Christenthum ohne Maria noch schneller triumphiren würde. Sie verwickelt es in eine rührende, poetische, aber enge Legende, welche mehr für die Kunst, als für die Ueberzeugung, geeignet ist. Ich sehe in Ihr nur die ewige Neugierige, welche verlangt, daß Jesus das Wasser in Wein verwandle, wie sie Adam überredet hatte, von der Frucht des Baumes der Erkenntniß zu essen, und welcher Jesus, von seiner Sendung durchdrungen, erwidert: „Ich habe mit Euch nichts gemein." Sie wird niemals meine Vermittlerin zwischen meinem Gott und mir sein. Ich gehe geradenwegs zu Christo, ich grüße sie im Vorübergehen, weil sie die Mutter Gottes und, wie man sagt, voller Gnade ist, aber wir haben uns weiter nichts zu sagen und zum Beweise dient mir, daß, wenn ihr Sohn aufersteht, ich Ihr nicht am Grabe begegne. Hüten wir uns vor Maria, sie ist die Jungfrau, sie ist die Mutter, aber sie ist doch auch immer das Weib: sie erscheint mir zu häufig dem kleinen Mädchen auf dem Lande. Wenn der Mann sich verirrt, so dürfen wir daraus noch nicht schließen, daß das Weib ihn auf den rechten Weg zurückführen wird. Es kann ihm nur folgen, wenn er ihn gefunden haben wird, und er wird ihn allein finden. Uebrigens kann man über diesen Gegenstand ewig discutiren und ich will Ihnen heut nur in Eile einige Zeilen schreiben. Ich lese eben den Vater Didon. Ich stehe bei seiner vierten Predigt. Bis jetzt ist Alles unwiderleglich und jedes denkende Wesen muß seine Ansichten theilen. Die Form ist klar, ehrlich, schlicht und edel. frisch und frei zieht der christliche Hauch durch die nach allen Himmelsgegenden geöffneten Thüren und Fenster. Bei den Mysterien von der Fleischwerdung und von der leiblichen Göttlichkeit Christi werden wir aber wahrscheinlich auseinandergehen. Hier sind Thüren und Fenster geschlossen und man erstickt. Man verlegt das Unendliche in eine Gebärmutter und da kann es natürlich nicht bleiben. Der Verkünder dieser wunderbaren Lehre selbst verschließt sich in einen Text, in einen Buchstaben, von welchem er sich nicht losmachen kann, und so ist eine Verständigung unmöglich. Alles das wird nicht hindern, daß der Katholicismus zu Grunde geht und das Christenthum triumphirt.

Ganz der Ihrige A. Dumas.

Die ultramontanen Blätter, welche in der letzten Zeit Hrn. Dumas schon beinahe als einen der Ihrigen betrachtet hatten, bekreuzen sich entsetzt über diesen Rückfall des Verfassers der „Cameliendame."

[Rozsa Szandor.] Ein Großwardeiner Kaufmann, der vor Kurzem gelegentlich einer Reise in Siebenbürgen den alten gefangenen Rozsa Szandor besuchte, erzählt über dessen Lebensweise Folgendes: Der einst gefürchtete Räuberhauptmann bringt den größten Theil des Tages am stark vergitterten Fenster seines Kerkers zu, durch welches er nur ein kleines Stück Himmel sieht. Spät in der Nacht wirft er sich auf den Strohsack hin, der ihm als Lager dient, und sehr früh ist er auf. Seine Kleidung besteht in einer kurzen Gatya, einem Hemd mit weiten Aermeln, einem dünnen schwarzen Tuch, das er nachlässig um den Hals geschlungen trägt und einer abgenützten Tuchweste, von welcher einige rostige Metallknöpfe herabhängen. In einer Ecke seines Gefängnisses liegt die schwarze Suba (Pelz), die er einst bei seinen Raubthaten trug und von welcher er sich nicht trennen will. An den Füßen trägt er zerrissene Stiefel und schwere Eisen. Seine Nahrung besteht blos in Wasser und Brot; er will nichts Anderes. Seine Gestalt ist gebrochen, das einstige Feuer seiner Augen ist beinahe ganz erloschen. Er ist fortwährend kränklich und dürfte nicht mehr lange leben. Besuchen darf man ihn nur mit Erlaubniß des Festungs-Commandanten, aber sprechen darf man mit ihm nicht. Geschenke weist er zurück, nur etwas Tabak nimmt er gern an.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.